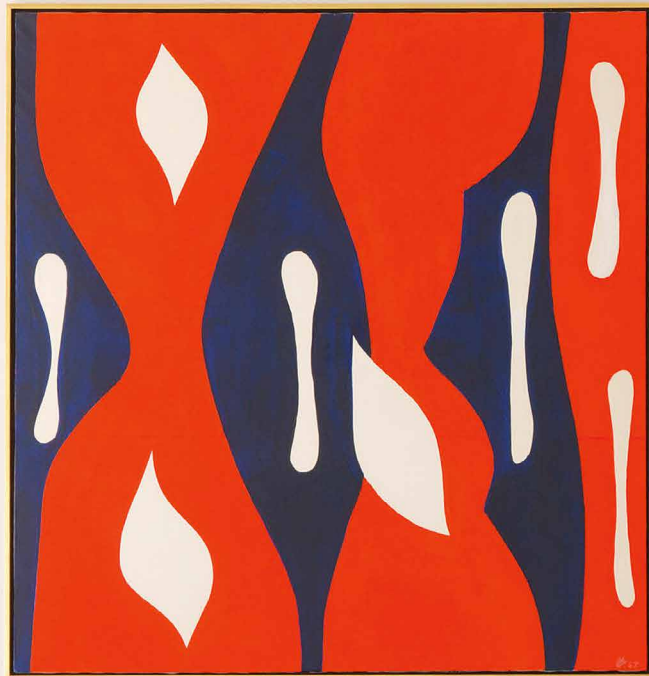


Sammeln



KETTERER  KUNST



Liebe Sammlerinnen und Sammler,

während unserer jahrzehntelangen Tätigkeit haben wir so manchen Wandel in der Kunst und im Kunsthandel erlebt und einiges auch mit vorangetrieben. Denn Auktionshäuser nehmen heutzutage eine ganz andere Rolle wahr als es noch vor zwanzig oder dreißig Jahren der Fall war: Wo einst bei einer Auktion schlicht Kunstwerke ihren Besitzer wechselten und Kunsthändler das Geschehen dominierten, da ist nun ein Ort des Austauschs, an dem wir für Sie, nicht nur im Frühjahr und Herbst, als Begleiter des Sammelns in allen Phasen tätig sind. Ein so grundlegender Wandel im Selbstverständnis vollzieht sich nicht über Nacht, sondern ist Ergebnis unseres Verständnisses Ihrer Bedürfnisse. Das Sammeln von Kunst bietet Genuss, kulturelle Identität und Wert, ist aber auch komplexer als jemals zuvor und stellt hohe Anforderungen an Sie als Sammlerinnen und Sammler.

Wir möchten mit unserer Expertise auf Ihre Wünsche antworten.

Der Aufbau einer Sammlung geschieht nicht mehr lokal begrenzt, sondern ein weltweites, digitales Angebot will analysiert und bewertet werden. Privatleute, Galerien, Auktionshäuser und Online-Plattformen treten mit ihren Angeboten als Verkäufer auf und die Rahmenbedingungen sind zum Teil wenig transparent. Sammler sind auch Leihgeber internationaler Ausstellungen und werden mit Fragen zu Leihverträgen, Versicherungsdeckungen und Transporten konfrontiert. Die Kunst ist nicht nur Teil unseres kulturellen Erbes, sondern ebenso Vermögensgegenstand, wodurch andere Fragen an Relevanz gewinnen.

Unsere Gespräche mit Ihnen zeigen uns, dass Sie wesentliche Fragen beschäftigen, bei deren Lösung wir Ihnen mit unserer Erfahrung und unserem Netzwerk an externen Experten zur Seite stehen wollen: Wie plane ich den Generationenwechsel? Ist die Errichtung einer Stiftung eine Option oder sind gemeinnützige Zustiftungen vielleicht in meinem Fall sinnvoller? Welche steuerlichen Auswirkungen hat dies auf mich und meine Nachkommen? Sollte ich frühzeitig an meine Kinder schenken und sie enger an meine Sammlung binden?

Ihre Sorgen sind unser Anliegen und mit diesem Magazin möchten wir das Thema Sammeln aus den verschiedenen Blickwinkeln beleuchten.

Herzlichst

Gerdur Kettner R. Kettner



Inhalt.

4 Sammlung heißt Entwicklung

8 Werte bewahren

11 Wenn die Herkunft geklärt ist, ist ein Werk wertvoller

Interview mit Dr. Agnes Thum, Leiterin Provenienzforschung bei Ketterer Kunst

18 Die Zukunft der Sammlung

Zukunftsstrategie und Weitergabe an die nächste Generation:

- Nachfolge finden
- Sammlungsdocumentation
- Inventarisierung und Bewertung
- Möglichkeiten der Schenkung
- Stiftungsgründung oder Zustiftung
- Museumsgründung und Leihgaben
- Verkauf

24 Sammeln und vererben – ein weites Feld

Prof. Dr. Peter Raue, Rechtsanwalt, Sammler und Kunstmäzen

26 Ihre Sammlung in guten Händen

31 Ketterer Kunst heute

- Vom Auktionssaal in internationale Museen
- Sammlungen zu Gast bei Ketterer Kunst
- Im Gespräch mit Sammlern und Experten

43 Die Wege des Sammelns

Dr. Mario von Lüttichau, Wissenschaftlicher Berater bei Ketterer Kunst

50 Ihre Ansprechpartner

Sammlung heißt Entwicklung.

Eine Struktur beginnt mit dem ersten Kunstwerk.

Wann beginnt Sammeln?

Das Sammeln von Kunst und Kulturgütern ist seit jeher ein grundlegendes menschliches Bedürfnis, das moderne Gesellschaften mit bedingt. Es verleiht dem Leben Sinn und Perspektive, da unser Tun über den Moment hinaus Bedeutung erlangt. Eine Sammlung definiert sich dabei nicht durch die Quantität ihrer Objekte und im Grunde auch nicht allein durch ihre Qualität. Es ist vielmehr die Haltung des Sammelnden, dessen Sammlung bereits mit dem ersten Gemälde, der ersten Zeichnung oder der ersten Skulptur beginnt, sofern der Gedanke an das zweite Werk bereits den ersten Erwerb begleitet. Ein Sammler sieht die Werke seiner Sammlung, aber er sieht vor allem auch die Leerstellen, die es noch zu füllen gilt. Mitunter verliert man sich und den roten Faden, verliert den klaren Blick für das Wesentliche, und nicht selten ist dann eine objektive Meinung hilfreich.

Alles ändert sich. Auch die Kunst!

Die Rahmenbedingungen des Lebens ändern sich unentwegt: Karriere, Familie, Wohnsituation, Vermögen und nicht zuletzt auch die jeweilige Lebensphase haben einen großen Einfluss auf eine Kunstsammlung. Häufig ermöglicht erst beruflicher Erfolg die finanziellen Ressourcen für den Kunstkauf. Größerer Wohnraum für eine wachsende Familie bietet zugleich auch Platz für mehr Kunst. Das Sammeln beginnt erst so richtig, besagt eine andere Definition, wenn die Wandflächen enden. So manches Kunstwerk geht heutzutage direkt von der Galerie oder dem Auktionshaus in ein Kunstlager. Mit dem anwachsenden Bestand bildet sich unwillkürlich das Sammlungsprofil heraus, das sich weiter schärfen lässt. Unter Umständen ermöglicht der Verkauf einzelner Arbeiten oder eines nicht mehr im Fokus stehenden Sammlungssegments erst den Erwerb des einen Hauptwerks, das die Sammlung auf ein neues Niveau hebt. Jede Umstrukturierung einer Sammlung lässt sich als Möglichkeit zum Entwicklungsschritt im Sammlerleben begreifen. Und wohingegen die Veränderungen des eigenen Lebens nicht so leicht verborgen bleiben, wird „das Leben“ der Sammlung oftmals verkannt. Unbemerkt wandelt sich vielleicht das in jungen Jahren günstig beim Künstler erworbene Bild zum bedeutenden Hauptwerk von kunsthistorischem Rang. Eine Durchsicht des eigenen Sammlungsbestandes mit professioneller Analyse sollte deshalb regelmäßig vorgenommen werden.

Natürlich muss ich mir überlegen, wie ich einen Neukauf finanziere, unter Umständen muss ich mich dafür auch von einem anderen Werk trennen.

Ingvild Goetz, Süddeutsche Zeitung, 8.4.2011

Was war das erste Bild?

Das war ein Aquarell von Emil Nolde mit dem Titel „Wolkenspiegelung in der Marsch“. Das habe ich 1964 bei der Galerie Ketterer in Lugano für rund 60.000 Mark gekauft. Das war damals viel Geld.

Reinhold Würth, dpa, 30.8.2016

Wie viel Struktur braucht die Sammlung?

Es kommt der Tag, an dem jede größere Sammlung ein Maß an Komplexität gewinnt, das nach Strukturierung verlangt. Werklisten werden geschrieben und Fotoarchive angelegt, doch auch die beste Organisation taugt nur, sofern sie auf die individuellen Bedürfnisse des Sammlers abgestimmt ist. Ohne Leihverkehr genügt vielleicht eine Übersicht über den Bestand im eigenen Haus. Eine Sammlung, die häufig an institutionelle Ausstellungen verleiht, benötigt eine Verwaltung von Leihverträgen und Transportscheinen. Man sollte stets im Hinterkopf behalten, dass die Organisation, so schlüssig und selbsterklärend sie für einen selbst auch sein mag, schon für die nächsten Familienmitglieder unverständlich sein kann. Die professionelle Herangehensweise bei der Strukturierung der eigenen Sammlung zum richtigen Zeitpunkt erspart einem selbst und den Nachkommen viel Mühe und Ärger.

Was bestimmt den Wert der Kunst?

Der kulturelle Wert der Kunst ist unbestritten. Eine Sammlung begleitet und bereichert ein Leben lang, da der Kauf eines Werks zumeist Schlusspunkt vieler Gespräche, Reisen, Lektüren und Gedanken ist, die das Sammeln so wertvoll machen. Die Kunst gewinnt, unabhängig davon, ob dies zu Beginn des Sammelns auch ein Aspekt ist, mit den Jahren und Jahrzehnten an Wert. Eine Sammlung wird mit etwas Glück und gutem Auge irgendwann vielleicht signifikanter Teil des Gesamtvermögens, das ebenso strukturiert und betreut werden will. Der Banker spricht von der Diversifikation des Gesamtvermögens, was bedeutet, nicht zu viel auf eine Karte zu setzen, um Risiko zu streuen. Sofern man die Kunstsammlung als Teil des Vermögens begreifen möchte, gewinnen derlei Fragen auch in Bezug auf die Sammlung an Bedeutung. Steht der Wert der Kunstsammlung in einem gewünschten Verhältnis zum Gesamtvermögen? Sind manche Sammlungsbereiche vielleicht so stark übergewichtet, dass eine negative Preisentwicklung am Markt substanzielle Auswirkungen auf das Vermögen hätte? Die Entwicklung einer Sammlung ist auf den verschiedenen Ebenen nur bedingt zu planen und vielen Unwägbarkeiten unterworfen. Experten im Auktionshaus werden Sie vom Beginn Ihrer Sammlung an begleiten und dabei helfen, in jeder Phase die wichtigen und richtigen Fragen zu stellen.

Herkunft und Qualität müssen natürlich stimmen.

Hasso Plattner, Süddeutsche Zeitung, 28.10.2017

„Die Kunstsammlung ist der Spiegel unserer persönlichen Entwicklung. Kunst nimmt uns in die Verantwortung, sie für die nächste Generation zu erhalten und in Jahrhunderten zu denken.“

Nicola Gräfin Keglevich, Senior Director



Werte bewahren.

Die Kunst braucht Aufmerksamkeit,
denn ohne Fürsorge leidet die Sammlung.

Our goal is to make the art in our collection
accessible to the widest possible audience.

Eli Broad, Robbreport, 2023

Verantwortung beginnt für den Sammler schon mit dem Erwerb des ersten Kunstwerkes. Neben aller Freude am Besitz spürt er die Verpflichtung dem Künstler gegenüber, seine Kunst zu bewahren und idealerweise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Angesichts der historischen Dimension eines jeden Kunstwerkes, erkennt der Sammler rasch seine Rolle als Besitzer auf Zeit und damit als Bewahrer unserer Kultur. Dies gilt für private Sammlungen ebenso wie für Firmensammlungen.

Gleichzeitig stellt die Kunst häufig einen elementaren Bestandteil des Vermögens dar, den es verantwortungsvoll zu erhalten und zu mehren gilt. Für die folgenden – hier nur umrissenen – Aspekte ist Beratung durch den jeweils richtigen Ratgeber essenziell. Für rechtliche oder fachliche Spezialthemen arbeiten wir mit erfahrenen Experten aus unserem großen Netzwerk zusammen und beraten Sie gern.

Dokumentation der Provenienz

Die Provenienz – also Herkunft und Eigentümerwechsel – ist für den An- und Verkauf enorm wichtig und ggf. wertsteigernd, gerade wenn das Werk Teil einer bedeutenden Sammlung war. Arbeiten, die vor 1945 entstanden sind, müssen zweifelsfrei auf mögliche Restitutionsansprüche überprüft werden, bevor sie gehandelt werden können. Diese Überprüfung veranlassen immer mehr Sammler proaktiv, um den Wert der Sammlung zu sichern – gerade mit Blick auf die Weitergabe an die nächste Generation.

Wissen sichern

Kaufbelege, Literatur und Ausstellungshistorie werden in der Regel vom Sammler dokumentiert und aufbewahrt. Die persönlichen Geschichten und Briefwechsel mit dem Künstler oder Händler häufig nicht. Aber auch diese sind Teil der Geschichte des Bildes und von unwiederbringlichem Wert.

Die Echtheit des Kunstwerkes

Bewahren Sie Echtheitszertifikate an einem sicheren Ort auf, sie werden häufig nur einmal erstellt. Ohne dieses kann der Verkauf schwierig werden. Generell ist es wichtig, zu klären, ob die Werke im Werkverzeichnis des Künstlers genannt sind. Sollte dies nicht der Fall sein, denken Sie frühzeitig an die Einholung eines Echtheitszertifikats des international anerkannten Experten für den jeweiligen Künstler. Bei einigen Künstlern ist das heute nicht mehr möglich und wird in der Zukunft immer schwieriger werden. Gerne helfen wir Ihnen, Ihre Sammlung zu überprüfen.

Konservatorische Fürsorge

Kunst ist empfindlich und ‚erwartet‘ ein professionelles Handling zu Hause und auf Reisen. Unabhängig vom Medium muss generell auf Temperaturschwankungen und das richtige Maß an Luftfeuchtigkeit geachtet werden. Die richtige Platzierung der Kunst ist wichtig, Außenwände und direktes Sonnenlicht sollten gemieden werden. Der Schutz von Papierarbeiten ist besonders herausfordernd, aber wichtig für die Zustands-, also auch für die Werterhaltung.

Er beginnt mit einer staubfreien Rahmung hinter Glas mit UV-Schutz, Reflexminderung und idealerweise Bruch- und Splitterschutz, das regelmäßig erneuert werden sollte. Prinzipiell muss bei einer Neurahmung beachtet werden, ob es sich um einen Künstlerrahmen handelt, den es zu erhalten gilt. Auch die Hängung birgt ihre Gefahren: Habe ich die richtigen Materialien für die Befestigung am Bild und die sichere Aufhängung auch von Großformaten gewählt? Kann die gewählte Beleuchtung dem Werk schaden? Alle Raum-, Material- und Beleuchtungsbedingungen sollten auf dem bestmöglichen konservatorischen Stand sein, um dem Kunstwerk langfristig nicht zu schaden.

Bewertung

Die Bewertung einer Sammlung sollte je nach Umfang und Art der Sammlung alle fünf bis zehn Jahre aktualisiert werden. Dies dient nicht nur zur Feststellung eines Status quo, sondern hilft auch bei Überlegungen zu Strukturveränderungen einer Sammlung. Durch die Globalisierung des Kunstmarktes wandelt sich der Wert schneller als noch vor einigen Jahrzehnten – mal nach oben oder auch nach unten. Wenn ein Verkauf angedacht ist, ist es wichtig, den richtigen Zeitpunkt dafür zu finden.

Versicherung

Da die Sammlung auch ein Bestandteil des Vermögens ist, empfiehlt sich eine Versicherung vor allem gegen Wasser, Feuer und Vandalismus. Für die Wahl des richtigen Kunstversicherers ist ein Vergleich von Angeboten anzuraten. Als Grundlage dient die Bewertung der Sammlung. Versicherungswerte sind Wiederbeschaffungswerte und unterliegen einer eigenen Berechnungsgrundlage. Diese Werte eignen sich aber nicht als Basis bei Schenkung und Vererbung. Dafür müssen andere Bewertungen erarbeitet werden.

Wahl des richtigen Lagers

Ist die Sammlung oder das einzelne Kunstwerk für den privaten Raum zu groß, gilt es das richtige Lager zu finden.

Dabei müssen Professionalität und Sicherheit, nicht der Preis, entscheidend sein. Häufig werden eingelagerte Werke erst nach Jahren wieder gesichtet und eine falsche Lagerung kann den Wert deutlich reduzieren.

Restaurierung

Kunstwerke verändern sich durch das Alter, ihre Umgebung und die Verwendung unterschiedlicher Malmittel. Der Zustand eines Werkes sollte regelmäßig überprüft werden und bei Veränderungen sollte ein Restaurator hinzugezogen werden. So können Schäden frühzeitig verhindert, minimiert oder eingedämmt werden. Vor allem die zeitgenössischen Künstler haben experimentell gearbeitet, oft ohne die späteren Veränderungen zu erahnen. Somit liegt der konservatorische Erhalt des Werkes nun allein in der Verantwortung des Sammlers.

Ausleihen an Ausstellungen und an Museen

Kein Sammler trennt sich gerne von seiner Kunst, auch wenn es nur auf Zeit ist. Dennoch ist die Unterstützung von Ausstellungen und Museen ein gesellschaftlich befriedigendes Ereignis und wichtig für den Künstler und sein Œuvre. Der Vorteil für die Sammlerin und den Sammler ist die Möglichkeit der Wertsteigerung durch die erhöhte öffentliche Sichtbarkeit. Langfristige Leihgaben, um Werke der Allgemeinheit zugänglich zu machen und um Museen zu unterstützen, sind häufig ebenfalls eine Win-win-Situation: Reduzierung der laufenden Kosten und eventuelle Steuerminderung in der Zukunft, etwa bei Vererbung.

Liquidität schaffen

Die Sammlung ist ein Teil des Gesamtvermögens und der ursprünglich angedachte prozentuale Anteil der Kunst am Gesamtvermögen kann sich bedeutend verschieben. Diese ungenutzten Ressourcen können mit dem richtigen Partner, ohne gleich zu verkaufen, aktiviert werden, etwa mit dem Modell der Beleihung des Kunstwerkes.

Geld ist ein entscheidender Faktor beim Aufbau einer großen Sammlung. Aber es ist nichts im Vergleich zu exzellentem Kunstwissen und allem voran wahrer Leidenschaft.

Ronald S. Lauder, in: „Kunst Global“, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2009, S. 141



Dr. Agnes Thum, Leiterin Provenienzforschung bei Ketterer Kunst

Wenn die Herkunft geklärt ist, ist ein Werk wertvoller.

Interview mit Dr. Agnes Thum, Kunsthistorikerin und Leiterin Provenienzforschung bei Ketterer Kunst.

Frau Dr. Thum, Sie sind Expertin für Provenienzforschung, einem Fachgebiet des Kunsthandels und Teil der Echtheitsforschung. Aber was wird da eigentlich erforscht? Was sind Provenienzen?

Provenienzen sind ganz allgemein frühere Eigentums- oder Besitzverhältnisse. Bei Werken, die vor 1945 entstanden sind, interessiert uns aber nicht allein die Herkunft, sondern die Geschichte eines Werkes insgesamt. Wir wollen wissen, wem hat das Werk gehört, wo wurde das Werk gezeigt, wo wurde darüber berichtet, wer hat es in der Literatur erwähnt?

Weshalb ist das wichtig?

Es geht um das Schicksal des Kunstwerkes in der NS-Zeit. Haben es jüdische Sammler verfolgungsbedingt verloren, als sie ihre beruflichen Existenzen aufgeben mussten, flüchteten oder verhaftet wurden? Das ist Aufarbeitung, Erinnerung und Versöhnung. Dafür rekonstruieren wir die individuelle Biografie eines Kunstwerkes. Der Kunsthandel ist dazu sogar verpflichtet – durch das Kulturgutschutzgesetz.

Wem nützt die Klärung dieser Geschichte?

Geklärte Provenienzen sind vor allem im Interesse unserer Kunden – und damit meine ich Einlieferer ebenso wie Käufer. Denn sie schaffen Wissen und Sicherheit über die Geschichte eines Werkes und sorgen dafür, dass sich möglichst viele Bieter an einer Auktion beteiligen. Für Käufer garantieren sie einen sicheren Kauf und erhalten auf Dauer die Verkehrsfähigkeit des Kunstwerkes. In den letzten Jahren konnten wir eine Steigerungsrate von über 200 Prozent im Vergleich zum Schätzpreis bei diesen Werken erzielen.

Wenn ein NS-verfolgungsbedingter Verlust belegt oder zu vermuten ist, muss zur Provenienzforschung aber auch noch eine „gerechte und faire Lösung“ des Falls kommen?

Stimmt. Wenn die Provenienz belastet ist, es also etwa ein Zwangsverkauf eines jüdischen Alteigentümers war, ist das Werk ein potenzieller Streitgegenstand. Vor einem Verkaufsangebot müssen wir deshalb alle Unklarheiten beseitigen und Sicherheit schaffen. Nur ein belastungsfreies Werk kann vom neuen Eigentümer ins Ausland ausgeführt, auf Ausstellungen präsentiert und risikofrei weiterveräußert werden. Die gute Nachricht ist: Für jedes Werk lässt sich dieser Zustand der Befriedung herstellen, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen.

Als privater Einlieferer will ich doch nur, dass das Werk Käufern gut gefällt und gut verkauft wird. Reicht das nicht?

Wenn Sie den bestmöglichen Verkaufspreis wollen, dann reicht das nicht. Ohne qualifizierte Provenienzforschung und Belastungsfreiheit werden internationale Bieter und auch Museen keine Angebote abgeben. Nur ein auf Dauer verkehrsfähiges Werk kann in einer Auktion den besten Verkaufspreis erzielen. Das vor allem will doch der Einlieferer, oder?

Für private Sammlerinnen und Sammler oder Erben gibt es aber doch gar keine Restitutionspflicht?

Stimmt, zur Rückgabe sind nur öffentliche Museen und Sammlungen verpflichtet. Bei privaten Sammlern ist es anders. Sie sind zur Rückgabe nicht verpflichtet. Aber ein Kunstwerk, das auch nur im Verdacht steht, NS-verfolgungsbedingt entzogen zu sein, ist faktisch unverkäuflich. ▶

Jeder potenzielle Käufer weiß ganz genau, dass er mit einem solchen Werk nur Schwierigkeiten bekommen wird. Wer will da schon ein Gebot abgeben? Ein Dilemma.

Eine explizite und klare rechtliche Regelung fehlt. Was ist der Ausweg?

Wir haben folgende Faustformel entwickelt: Wenn eine umfassende Tiefenrecherche ergibt, dass ein durch die Nationalsozialisten verfolgter Alteigentümer sich ohne NS-Verfolgung nicht in gleicher Weise von dem betroffenen Kunstwerk getrennt hätte, dann empfehlen wir eine „gerechte und faire Lösung“, also ein Einvernehmen aller Beteiligten über die Erlösverteilung. Wichtig: Es gibt keine

Gibt es denn fast 80 Jahre nach Kriegsende noch immer viele ungeklärte Fälle?

Leider ja. Denn es gab ja nicht nur die großen jüdischen Kunstsammler, praktisch jeder bürgerliche jüdische Haushalt besaß damals Kunstwerke. Nach Raub, Zwangsverkauf und Verlust in der NS-Zeit wurden viele Werke in der Nachkriegszeit über den Kunsthandel verstreut und befinden sich heute bei privaten Eigentümern. Wir prüfen pro Jahr etwa 700 bis 800 Kunstwerke und finden jeweils etwa 20 bis 25 konkrete Verdachtsfälle. Manches davon lässt sich klären, für andere Fälle finden wir eine Lösung. In unserer Auktion im Juni hatten wir allein acht Werke, die nach einer gerechten und fairen Lösung zur Versteigerung kamen.

„Dass sich eine transparent kommunizierte Vereinbarung und die Darstellung der vollständigen Werkgeschichte wertsteigernd auswirken kann, zeigte im Juni das Auktionshaus Ketterer. In einer einzigen Auktion wurden acht Werke unter ‚gerechten und fairen Lösungen‘ angeboten. Bei einigen kam es zu hitzigen Bietgefechten. So verfünffachte Emil Orliks ‚Früchtestillleben mit geblühtem Stoff und Vase‘ seine Taxe und wurde Lesser Urys ‚Der blaue Berg‘ für das Doppelte der Schätzung zugeschlagen.“

David Moll und Amelie Ebbinghaus, 15. Juli 2023

Frankfurter Allgemeine

Restitution, keine Rückgabe von Kunstwerken aus Privatsammlungen, die Erben der Geschädigten erhalten jedoch einen Anteil am Verkaufserlös. Damit wird das Werk belastungsfrei und wieder marktfähig.

Und wer schultert den gewaltigen Aufwand?

Die Ermittlung der Erben und die Verhandlungen über einen rechtssicheren Einigungsvertrag – das übernehmen wir diskret und kostenfrei. Und Einlieferer bleiben auf Wunsch anonym. Unsere Vorgehensweise halten wir für die moralisch richtige Entscheidung. Es ist aber auch betriebswirtschaftlich richtig.

Betriebswirtschaftlich richtig? Ein NS-verfolgungsbedingter Verlust legt sich doch wie ein dunkler Schatten auf das Kunstwerk und der Erlös muss geteilt werden.

Ihren Bedenken liegen zwei Irrtümer zugrunde. Erstens: Der Makel „Raubkunst“ wird ja mit der Einigung zum Gütesiegel „Werk mit Geschichte und Lösung“. Zweitens: Die Erlösteilung lohnt sich. Gerade in den letzten Jahren hat sich gezeigt: Kunstwerke, für die eine Einigung gefunden wurde, sind besonders begehrt und erzielen mit Geboten internationaler Sammler überdurchschnittliche Steigerungsraten. Sie sind eine sichere Anlage und Werke mit Geschichte.

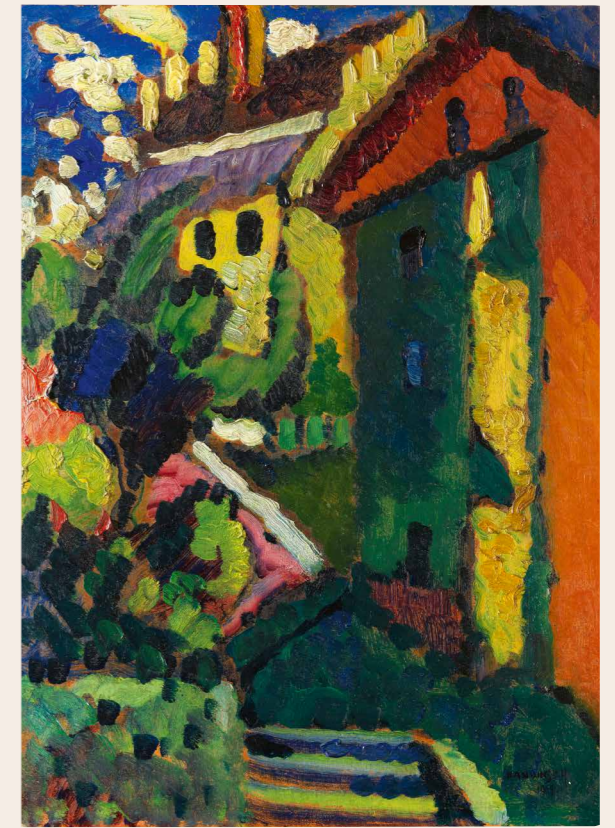
Wie groß ist eigentlich Ihr Forschungsteam und womit beginnt ihre Arbeit?

Unser Forschungsteam bei Ketterer Kunst besteht aus drei festangestellten und sechs freien Mitarbeitern. Zudem arbeiten wir mit einem großen Netzwerk an Experten auf der ganzen Welt. Sonst könnten wir die umfangreiche Arbeit gar nicht bewältigen. Eine Abteilung wie unsere bei einem Auktionshaus ist in Deutschland einzigartig. Es ist großartig, in einem so professionellen Umfeld zu forschen. Unsere Arbeit beginnt mit der Betrachtung der Rückseite des Kunstwerkes. Da finden sich oft Indizien für die Geschichte des Werkes, also Aufkleber und Zeichen, die Experten lesen können. Dann studieren wir das Werkverzeichnis, Literatur und Datenbanken. Wir haben eine regelrechte Checkliste, die wir in jedem Fall abarbeiten, um Verdachtsfälle zu identifizieren. Ein jüdischer Eigentümer zwischen 1933 und 1945 – oder als letzte bekannte Provenienz davor – begründet natürlich immer einen Verdachtsfall.

Und im Verdachtsfall wird eine Tiefenrecherche verlangt?

Ja. Dazu gehören Archivreisen, Akteneinsicht, Literaturprüfung, Gespräche mit Experten und vieles andere mehr. Am Ende der Recherche steht ein „Dossier“, in dem das Werk entweder klar entlastet ist oder auch nicht. ▶

➤ Nicht selten kommt die Recherche unserer Provenienz-Expertinnen auch zu dem Ergebnis, dass ein Werk unbelastet ist. Die tiefeschürfende Arbeit lohnt sich trotzdem, denn spannende Geschichten lassen sich erst erzählen, wenn man sie auch entdeckt hat. In diesem Fall sind es die aufregenden Lebensgeschichten niederländischer Avantgardisten, die mit der „Biografie“ dieses Kunstwerks eng verknüpft sind. Die detektivische Recherche zu diesem Meisterwerk von **Wassily Kandinsky**, das bei Ketterer Kunst für € 2,5 Millionen versteigert wurde, hat Agnes Thum 2022 noch einmal ausführlich im Ausstellungskatalog „Und morgen nach Murnau!“ – Meisterwerke von Gabriele Münter und Wassily Kandinsky aus Privatsammlungen des Schlossmuseums Murnau nachgezeichnet.



Evening Sale, 7.6.2019

WASSILY KANDINSKY

Treppe zum Schloss (Murnau), 1909.
Öl auf Malkarton. 44,9 x 33 cm.
Ehem. Sammlung Paul F. Sanders

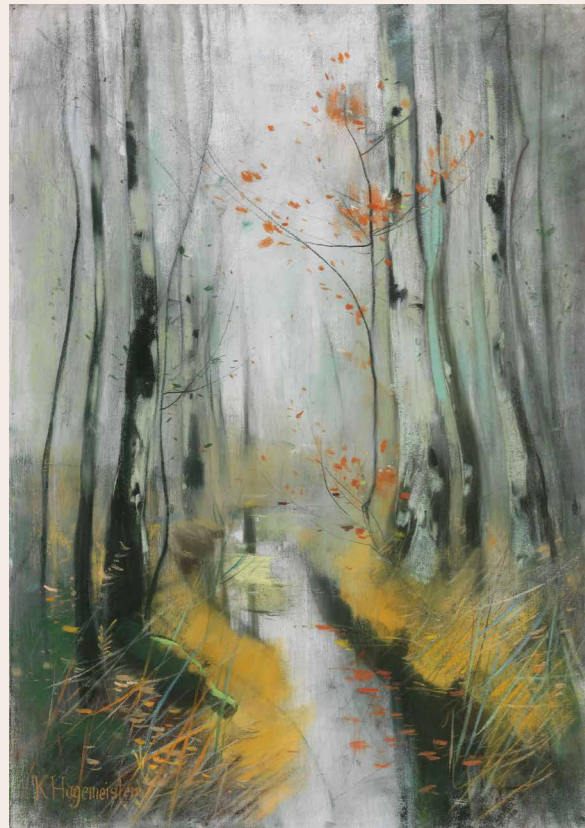
➤ Dieses Blatt von **Caspar David Friedrich** entstammt dem sogenannten „Kleinen Mannheimer Skizzenbuch“, ehemals im Bestand der Mannheimer Kunsthalle, und geht nach der Auflösung des Skizzenbuchs in die Sammlung des Berliner Textilfabrikanten Julius Freund (1869–1941) ein. Der Sammler verstirbt 1941, die Familie, wirtschaftlich durch nationalsozialistische Verfolgung in die Enge getrieben, muss das Werk 1942 verkaufen. Ketterer Kunst vermittelt eine gerechte und faire Lösung zwischen dem privaten Eigentümer und den Erben von Julius Freund, beide Seiten können sich über eine wahrhaft spektakuläre Steigerung in der Auktion freuen – von € 18.000 auf unglaubliche € 125.000.



19th Century Art, 11.12.2021

CASPAR DAVID FRIEDRICH

Hofmusikanten in Greifswald / Landschaft mit Steinbrücke und zerfallenem Torbogen. 1801.
Feder in Braun, laviert. 9,8 x 11,7 cm.
Ehem. Sammlung Julius und Clara Freund



19th Century Art, 18.7.2020

KARL HAGEMEISTER

Birken im Herbst am Bachlauf. Um 1908–1913. Mischtechnik auf Leinwand. 100 x 70,1 cm.

Ehem. Sammlung Fritz und Käthe Pringsheim

➤ Auch bei **Karl Hagemeisters** großartigem Pastell gibt die Rückseite den Anstoß: „Frau Rosenheim“ steht dort, auch eine Straße, aber keine Stadt, kein Vorname. Wer ist diese Frau Rosenheim? Die akribische Suche in alten Adressbüchern zahlt sich aus: Es handelt sich um die Berliner Millionärs Witwe Margarethe Rosenheim, deren Tochter Käthe den berühmten Fritz Pringsheim heiratet. Was aber geschieht mit dem Gemälde, als die Nationalsozialisten die jüdischen Familien Rosenheim und Pringsheim verfolgen? Die Akten schweigen. In Absprache mit dem privaten Eigentümer beginnt daher die Suche nach den Nachfahren, um diese zu befragen. Und tatsächlich: Ein Nachkomme in den USA findet das Gemälde in einem alten Fotoalbum der Familie Pringsheim. Bei der Flucht nehmen sie es mit ins Exil – dort jedoch geht das Bild der Familie verloren. In der Auktion wird das Gemälde in bester Übereinstimmung des privaten Eigentümers und mit den Erben der Familie Pringsheim angeboten. Der Aufruf erfolgt bei € 10.000 – als der Hammer bei € 165.000 (Erlös: € 206.500) fällt, applaudiert der Saal.



Die ganze Geschichte zum Download finden Sie hier: [www.kettererkunst.de/downloads/ DerPringsheim-Hagemeister.pdf](http://www.kettererkunst.de/downloads/DerPringsheim-Hagemeister.pdf)

19th Century Art, 10.6.2023

FRANZ VON STUCK

Franz und Mary Stuck – Künstlerfest. 1898. Öl auf Papier, kaschiert auf Holz. 27,8 x 25 cm.

Ehem. Sammlung Paul Metz



➤ Besonders spannend ist die Geschichte von **Franz von Stucks** Gemälde „Künstlerfest“. Die Provenienzforscherinnen von Ketterer Kunst werden bei der Untersuchung auf eine verblasste, rote Nummerierung auf der Rückseite aufmerksam, die schließlich den Stein der Provenienz-Rekonstruktion ins Rollen bringt. Das Werk befindet sich in der Sammlung des Frankfurter Industriellen Paul Metz, der es jedoch, durch die nationalsozialistische Verfolgung völlig verarmt, 1939 verkaufen muss. Über Monate zieht sich die schwierige Suche nach den Erben von Paul Metz, um eine gütliche Einigung zwischen diesen und dem privaten Eigentümer zu vermitteln. Auch hier lohnt sich das Warten: Von € 28.000 Startpreis steigert sich das Gemälde auf fast € 140.000 Erlös – und wird zukünftig im Museum Villa Stuck in München zu sehen sein.

Mehr zu diesem Fall lesen Sie im Sammelband „Provenienzforschung und Kunsthandel“, s. Hinweis zur Bucherscheinung auf Seite 16.

19th Century Art, 11.12.2021

MAX LIEBERMANN

Dorfhäuser mit Sonnenblumen. 1890. Öl auf Holz. 41 x 60 cm.

Ehem. Sammlung Georg und Johanna Cohn



➤ **Erich Heckels** kristallines Landschaftsbild „Schleuse“ aus der berühmten Sammlung Hermann Gerlinger sorgte für eine echte Überraschung. Denn die Untersuchung der Rückseite mit der UV-Lampe erbrachte den Beleg, dass die Forschung seit den 1950er Jahren einem Irrtum aufgesessen war. Eine alte, kaum lesbare Aufschrift in Sütterlin war zu finden, die zweifelsfrei beweist, dass dieses Bild aus der Sammlung Hermann Gerlinger einmal Teil der jüdischen Sammlung von Eugen Buchthal war – und eben nicht, wie bisher angenommen, eine zweite, gleichgroße Fassung des Motivs. Die weitere Forschung konnte nachweisen, dass der jüdische Sammler sich im Herbst 1933 verfolgungsbedingt von dem Kunstwerk trennen musste, um seine Tochter finanziell zu unterstützen, die als Jüdin ihre Ausbildung nicht beenden durfte. Hermann Gerlinger erklärte sich angesichts der neuen Erkenntnisse ohne Zögern bereit, eine gerechte und faire Lösung mit den Erben von Eugen Buchthal zu finden, so dass auch dieses Werk erfolgreich für fast € 140.000 verkauft werden konnte.



Modern Art Day Sale, 10.6.2023

ERICH HECKEL

Schleuse. 1913. Öl auf Leinwand. 70 x 80 cm.

Ehem. Sammlung Eugen Buchthal

➤ Für **Max Liebermanns** Gemälde „Dorfhäuser mit Sonnenblumen“, eine impressionistische Idylle, ist der jüdische Alteigentümer „Georg Cohn“ bereits bei der Einlieferung bekannt. Doch es gelingt erst durch die Provenienzforschung von Ketterer Kunst, den Sammler auch zweifelsfrei zu identifizieren. Was mit dem Bild geschah, bleibt gleichwohl lange im Unklaren. Die Akten bestätigen, dass der Witwe Gemälde von den Nationalsozialisten geraubt wurden, aber ist „Dorfhäuser“ auch darunter? Ketterer Kunst sucht nach Zeitzeugen, macht eine bereits 100-jährige Freundin der Familie aus, die sich an Erzählungen über das Bild erinnern kann. Ein wichtiges Indiz, die Lösung aber bringt am Ende der Fall Gurlitt: Über einen Hinweis aus den Untersuchungsunterlagen der „Taskforce Gurlitt“ kann der Verlust des Bildes für die Familie Cohn nachgewiesen werden. Das Gemälde kann nach einer gütlichen Einigung der Beteiligten bei Ketterer Kunst erfolgreich versteigert werden und erzielt über € 118.000.

Wenn das Werk unbelastet ist, schreiben wir das in den Auktionskatalog und das Werk geht in die Auktion. Wenn jedoch ein NS-verfolgungsbedingter Verlust belegt oder wahrscheinlich ist, dann besprechen wir mit dem Einlieferer das weitere Vorgehen, wenden unsere oben erwähnte Faustformel an, recherchieren mögliche Erben und initiieren eine gerechte und faire Lösung.

Woran kann ich denn als Käufer erkennen, ob für ein Werk eine verlässliche Provenienzforschung durchgeführt wurde?

Am besten am Eintrag im Auktionskatalog. Ist die Provenienzkette mit Daten und Namen geschlossen? Ist auch eine Ausstellungshistorie genannt? Aber trotz aller Sorgfalt lässt sich ja bei Weitem nicht immer auch etwas Konkretes finden – Kaufinteressenten können daher immer im Auktionshaus nach den Ergebnissen der Provenienzforschung fragen.

Lassen Sie uns konkret werden. Welche besonderen Fälle können Sie uns nennen?

Viele Fälle sind Museums-Restitutionen, die bei uns nur verkauft werden. Aber mehr als 30 Fälle haben wir in den letzten Jahren auch selbst zu einer gerechten und fairen Lösung geführt. Besonders spannend war ein Werk von Karl Hagemeister, „Birken im Herbst am Bachlauf“ von 1910, aus der Sammlung Pringsheim mit einer gewaltigen Preissteigerung. Unsere ursprüngliche Schätzung war damals € 10.000 – der Erlös lag am Ende über € 200.000. Diese Wertsteigerung geht nur auf die recherchierte Geschichte des Werkes zurück, die wir sogar mit historischen Fotos belegen konnten. Das hatte Auswirkungen auf den gesamten Hagemeister-Markt. Dessen Werke werden seitdem insgesamt deutlich höher bewertet.

Ist nicht auch aus der Sammlung Gerlinger ein Fall bekannt geworden?

Erich Heckels „Schleuse“ hat von uns eine komplett neue Provenienz bekommen. Was man zuvor über das Werk gedacht hatte, erwies sich bei näherer Prüfung als Irrtum, weil man über Jahrzehnte die verschiedenen Fassungen der „Schleuse“ vertauscht hatte. Auch dieses Werk war ein großer Verkaufserfolg. Unvergesslich ist für mich auch Kandinskys „Treppe zum Schloss“ von 1909. Hier stellte sich bei der Tiefenrecherche eine unbelastete Provenienz heraus – der enorme Wissenszuwachs über das Bild sorgte aber zugleich für seine Aufwertung. Aus dem Schätzpreis von € 1,5 Mio. wurde 2019 ein Verkaufspreis von € 2,5 Mio.

Ganz besonders war zuletzt der Fall des Gemäldes „Künstlerfest“ von Franz von Stuck...

...welches sich in der aktuellen Juniaktion von € 30.000 auf fast € 140.000 gesteigert hat. Das ist für mich ein ganz

besonderes Bild, weil es zukünftig im Museum Villa Stuck zu sehen sein wird. Damit hat nicht nur das Werk, sondern auch die Lebensgeschichte des jüdischen Sammlers einen öffentlichen Erinnerungsort gefunden.

Schon etwas älter ist der Fall der beiden Werke von der jüdischen Künstlerin Ilona Singer aus Prag ...

Hier war schon lange bekannt, dass die beiden Gemälde NS-verfolgungsbedingte Verluste waren. Sie gehörten der Schwester der Malerin, Margit Hahn, aber nur sehr wenige Familienmitglieder der beiden Schwestern Hahn-Singer haben die NS-Zeit überlebt. Wir haben deshalb eine große Erbenrecherche gemacht und schließlich Familienangehörige in den USA und Tschechien gefunden, die vom Schicksal der Singer-Schwestern wenig wussten. Der Wert der beiden Werke hat sich in der Auktion vervielfacht.

Das sind große Erfolge einer spannenden Arbeit. Aber was sind die wertvollsten Momente dabei?

Die wertvollsten Momente entstehen für mich persönlich im Kontakt mit den Erben der jüdischen Alteigentümer, und durch die Reaktionen, die wir von ihnen erfahren. Da hören wir von Familiengeschichten und von Schicksalen in einem Austausch, den ich als große Bereicherung empfinde. Dann spüre ich: Wir können mit der Erforschung einzelner Kunstwerke tatsächlich einen Beitrag zur Versöhnung leisten – wir alle gemeinsam: der Kunsthandel, wir Provenienzforscher, und auch unsere Kunden, die privaten Eigentümer.

Provenienzforschung und Kunsthandel

Aus Anlass des 25. Jahrestags der Washingtoner Prinzipien gibt Ketterer Kunst im Dezember 2023 einen wissenschaftlichen Sammelband zum Thema Provenienzforschung im Kunsthandel heraus. Konkrete Fallbeispiele verschränken sich hier mit übergreifenden Beiträgen und viele namhafte Forscherinnen und Forscher kommen zu Wort – ein nicht nur für Fachleute spannendes Buch!

*Ketterer Kunst (Hrsg.), Provenienzforschung und Kunsthandel, erscheint im Dezember 2023 im Ernest Rathenau Verlag
ISBN 978-3-946476-13-9
info@kettererkunst.de*



Modern Art Day Sale, 18.6.2021
ILONA SINGER
Kind mit Teddybär. 1927.
Öl auf Leinwand. 55 x 45 cm.
Ehem. Sammlung Margit Hahn

› Dass die beiden Gemälde der beeindruckenden jüdischen Künstlerin **Ilona Singer** deren Schwester Margit Hahn von den Nationalsozialisten geraubt wurden, war durch Forschungen des Jüdischen Museums in Prag bereits lange bekannt. Jedoch: Erben von Margit Hahn, deren direkte Familie im Holocaust ermordet wurde, kannte man nicht. Die Forscherinnen von Ketterer Kunst konzentrierten sich hier ganz auf die Ermittlung der berechtigten Erben, die schließlich tatsächlich gefunden werden konnten. So konnten auch diese beiden Gemälde auf Grundlage einer gerechten und fairen Lösung erfolgreich versteigert werden, wobei sich die Schätzungen vervielfachten – die Steigerungsraten beider Bilder lagen deutlich über 500 Prozent!



Modern Art Day Sale, 8.6.2019
ILONA SINGER
Bildnis Robert von Mendelssohn. 1928.
Öl auf Leinwand. 55 x 46 cm.
Ehem. Sammlung Margit Hahn

› Über dieses außergewöhnliche Gemälde von **Emil Orlik** ist bis zur Einlieferung bei Ketterer Kunst so gut wie nichts bekannt. Aber eine anonyme Auktion des Jahres 1936 mit dem Titel „Wohnungseinrichtung der Frau Th. B.“ bringt die Forscherinnen von Ketterer Kunst auf die Spur: Das Gemälde war Teil der Sammlung der jüdischen Bankierswitwe Therese Benjamin, die nach deren Tod von den Erben – darunter der berühmte Kinderarzt Erich Benjamin – aufgrund ihrer Verfolgung verkauft werden musste. Ketterer Kunst kann hier die Erben ausfindig machen und eine gütliche Einigung vermitteln, die sich beim Verkauf mit der Steigerung von fast 500 Prozent für beide Parteien lohnt.

Mehr zu diesem Fall lesen Sie im Sammelband „Provenienzforschung und Kunsthandel“.



Modern Art Day Sale, 10.6.2023
EMIL ORLIK
Früchtestilleben mit geblühtem Stoff und Vase. 1930.
Öl auf Leinwand. 58 x 120 cm.
Ehem. Sammlung Therese Benjamin, Berlin

Es wäre eine Schande, wenn die Kunst und die Künstler nicht über ihren Tod hinaus von Bedeutung wären.

Natalia Kolodzei, Robbreport, 2023

Die Zukunft der Sammlung.

Zukunftsstrategie und Weitergabe an die nächste Generation.

Jeder Sammler beschäftigt sich über Jahrzehnte intensiv mit dem Aufbau und der Weiterentwicklung seiner Sammlung, steht im regen Austausch dazu mit Freunden, Galeristen, Kuratoren und der Familie. Jedes einzelne Stück der Sammlung ist eine Herzenssache. Man hat um so viele Werke der Sammlung gekämpft. Viele persönliche Erlebnisse und Geschichten sind damit verbunden. Der Sammler war in Kontakt mit den Künstlern, den Händlern oder hat bei Auktionen im Bieterwettbewerb obsiegt.

Wenn es um die Zukunft der Sammlung sowie die Form und Art der Weitergabe an die nächste Generation geht, sind viele Sammler trotzdem ratlos. Was ist die beste Strategie für die Zukunft der Sammlung? Welche Aspekte sind hier zu bedenken?

Vor allem aber: Wer beschäftigt sich gerne mit den letzten Fragen. Doch diejenigen, die dies frühzeitig bedacht haben,

empfinden danach Sicherheit, Befreiung und Zuversicht. Jeder weiß, dass Klarheit, Ordnung in der Sache und wirksame Testamente die besten Mittel sind, um Streit unter den Erben und in der Familie zu vermeiden. Es ist auch die beste Zukunftsvorsorge für die Sammlung und für jedes einzelne Kunstwerk, um diese in guten Händen zu wissen. Wir wollen Ihnen einen Anstoß geben, jetzt ins Handeln zu kommen. Dann mögen zunächst einmal viele Fragen aufgeworfen werden, für die die Antworten nicht unbedingt direkt auf der Hand liegen, sondern im Detail erarbeitet und danach aber umgesetzt werden können.

Es gibt eine Vielfalt an Lösungsmöglichkeiten und Handlungsalternativen, von denen sich manche auch bestens kombinieren lassen. Ein paar unterschiedliche Themen aus diesem Handlungsfeld sollen im Folgenden kurz umrissen werden.

Habe ich Nachfolger für meine Sammlung?

Am Anfang stehen ein paar grundsätzliche Fragen: Wollen oder können meine Erben die Sammlung überhaupt behalten und eventuell weiterführen? Ist eine gerechte Aufteilung wirklich realistisch oder liegt der größte Wert der Sammlung mittlerweile in einer einzelnen Arbeit? Kann oder will ich es meinen Erben zumuten, über das Schicksal der Sammlung zu entscheiden? Wie kann ich Zwist und Streit unter den Erben verhindern?

Viel komplexer wird dieses Thema, wenn man keine direkten Nachfahren hat oder sich eine Erhaltung der Sammlung für die Zukunft wünscht. Aber auch hier lassen sich vielfältig Lösungen finden und auf die eigenen Bedürfnisse zuschneiden.

Sammlungsdokumentation, Inventarisierung, Bewertung

Vor der Findung von Lösungen steht eine möglichst umfassende, sorgfältige Sammlungsdokumentation und Inventarisierung. Diese beiden beinhalten die Fragen zur Echtheit, zu möglichen Restitutionsansprüchen und dem Zustand der Werke. Eine aktuelle Bewertung der Sammlung durch ein Wertgutachten kann helfen, die Steuerlast deutlich zu reduzieren. Oft denken Sammler bei Bewertungsfragen an Versicherungswerte, aber in der Regel ist der Wiederbeschaffungswert von Versicherungen keine geeignete Ausgangslage für Vererbung und Schenkung.

Dass meine Sammlung von so vielen Menschen wie möglich, und vor allem von der jüngeren Generation, wertgeschätzt werden kann.

François Pinault, BMW Art Guide by Independent Collectors, 2016, S. 144

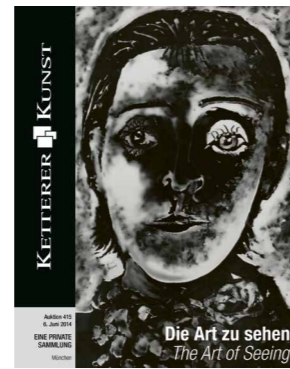


Die eigene Sammlung in einer repräsentativen Publikation.

Ketterer Kunst erfasst und dokumentiert Kunstsammlungen, die oft über Jahrzehnte gewachsen sind. Auf dieser Basis wird ein Konzept zur Präsentation entwickelt. So könnte auch für Ihre Sammlung ein opulenter Katalogband mit kunsthistorischen Texten zu ausgewählten Werken entstehen.

Schenkungen zu Lebzeiten an Familie, Freunde oder Dritte

Schon zu Lebzeiten können Werke aus der Sammlung in gute Hände weitergegeben werden. Wichtig sind hierbei steuerliche Fragen (z. B. Schenkungssteuer oder 10-Jahres-Frist). Auch hier spielt wieder das Wertgutachten eine Rolle, wenn es um die Vermeidung unnötiger Steuern geht. Und man kann noch einen Schritt weitergehen: Kann ich die Werke verschenken und trotzdem in meiner Sammlung behalten? Wie funktioniert eine Nießbrauchregelung?



Eine private Sammlung – Die Art zu sehen.
Es war das Anliegen der Sammlerin, die Werke zu Lebzeiten bei Ketterer Kunst zu verkaufen und den Erlös einer Stiftung zur Förderung der Forschung der Kinderheilkunde zu spenden.

Ich übergebe die Nolde-Werke dem Museum in Seebüll ausdrücklich als Zeichen meiner großen Dankbarkeit für das Vertrauen, das der Nolde-Freund Karl Schmidt-Rottluff in mich gesetzt hat. Ich bin überzeugt, er wäre mit meiner Entscheidung sehr einverstanden.

Prof. Hermann Gerlinger, Seebüll, 21.9.22

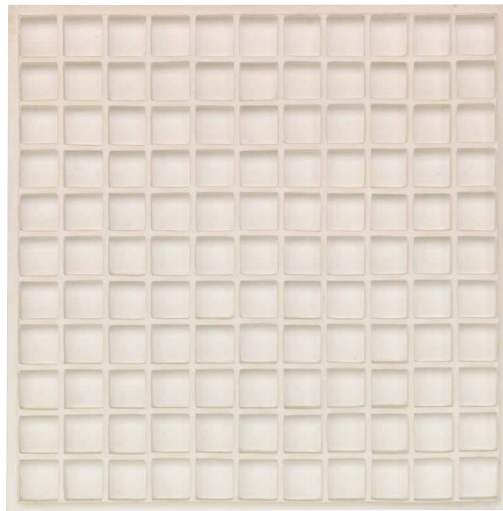
Schenkung an ein Museum

Die meisten Sammler denken auch immer wieder über Schenkungen an Museen nach, ohne genauere Kenntnis, was das konkret für sie bedeutet. Welche steuerlichen Vorteile hätte das, gerade wenn keine Kinder als Erben vorhanden sind? Wichtig sind hier aber neben den rechtlichen auch eine ganze Reihe praktischer Fragen: Hat das Museum Ausstellungsfläche für meine Sammlung? Wie kann verhindert werden, dass sie im Museumsarchiv landet? Wie gewinne ich das Museum dafür, dass einzelne oder alle Werke immer oder mindestens immer wieder ausgestellt werden? Wie überzeuge ich Menschen im Museum auf Dauer, sich wirklich für die Sammlung zu interessieren und sie pflegen zu wollen? Sind Anbauversprechungen der Museumsbetreiber glaubhaft? In welchem Zeitraum lassen sie sich umsetzen?

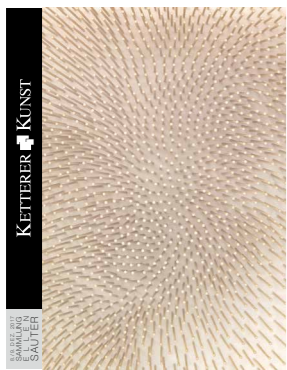


Sammlung Hermann Gerlinger.
Hermann Gerlinger mit Dr. Christian Ring, Direktor der Nolde Stiftung Seebüll: Der Würzburger Kunstsammler schenkt dem Nolde Museum 36 bedeutende Werke, die den Bestand kongenial bereichern.





Jan Schoonhoven. R 43-4. 1973.



Sammlung Ellen Sauter.
Ihre Sammlung, die ihr viel Kraft und Inspiration gegeben hatte, sollte ein Quell der Freude für andere werden: Der Erlös aus der Auktion bei Kettnerer Kunst kam dem SOS-Kinderdorf e.V. zugute.

Zustiftung oder wohltätige Schenkung

An vielen Orten in Deutschland gibt es bestehende Kunst-Stiftungen, zu denen Zustiftungen getätigt werden können. Solche Stiftungen könnten einerseits durch eine Zustiftung neue Attraktivität gewinnen und andererseits der geeignete Ort für eine weitere Sammlung werden. Zu welcher Stiftung würde meine Sammlung passen?

Oder welche wohltätigen Projekte könnte ich mit einer Zustiftung oder einer Schenkung sonst fördern, bei der natürlich der Verkauf der Sammlung ausdrücklich gestattet sein sollte?

Für Wohltätigkeit gibt es eine Fülle an Projekten ganz unterschiedlicher Träger. Was würde zu mir passen? Jugend- und Altenhilfe (Kinder in Not, Mehrgenerationenprojekte, Altersarmut, Frauenhäuser, Tafeln, Jugendarbeit, Inklusion), Gesundheitswesen, Sport, Kunst und Kultur (Ausbildungsförderung, Unterstützung freischaffender Künstler), Denkmalschutz, Bildung und Erziehung, Wissenschaft und Forschung (Medizin, Biologie, Technologie), Umwelt- und Tierschutz (Rettung der Meere, Erhaltung der Artenvielfalt, Renaturierung, Tierwohl), kirchliche Projekte, Heimatgedanken, Völkerverständigung, Integration verschiedener Kulturen (nationale und weltweite Projekte) u. v. a. Wie finde ich verlässliche Partner, mit denen ich meine Ziele umsetzen kann?

Die Kunst ist Teil meines Lebens geworden.

Peter Schauffler, Stuttgarter Nachrichten, 19.8.2015

Eigene Stiftungsgründung

Auch eine eigene Stiftung hat einen hohen Reiz. Sichtbarkeit, langfristige Vermögenssicherung, starke steuerliche Vorteile. Aber auch hier gilt: Habe ich genügend Kapital für die Stiftung, um eine dauernde und nachhaltige Erfüllung des Stiftungszwecks zu erfüllen? Ermöglicht die Steuerersparnis in ausreichendem Maße, dass ich dauerhaft Gutes tun kann? Habe ich Erben oder Personen meines Vertrauens, die die Stiftung in die Zukunft führen können? Teilen diese Personen meine Leidenschaft für die Sammlung?



Gabriele Münter. Gehöft in Murnau. 1909.

Sammlung Hildegard Auer.
Hildegard Auer hinterließ eine umfangreiche Kunstsammlung. Mehrere Werke wurden über Kettnerer Kunst verkauft, der Erlös floss in das Vermögen der zu Lebzeiten gegründeten Hildegard-Auer-Stiftung.

Gründung eines eigenen Museums

Seiner Sammlung ein eigenes Haus zu geben, ist ein besonders attraktiver Gedanke. Viele erfolgreiche Gründungen, vom Museum Frieder Burda bis zum Museum Brandhorst, fallen einem sofort ein. Aber viele Fragen sind auf dem Weg dahin zu beantworten: Habe ich eine professionelle Beurteilung zu Ausstellungsrelevanz und Marktreife meiner Sammlung eingeholt? Ist in der vielfältigen Museumslandschaft noch Platz und Nachfrage für mein Museum? Wie positioniere ich es richtig? Habe ich genügend Kapital, um einen laufenden Betrieb über Jahrzehnte zu sichern? Könnte mein Museum immer wechselnde Ausstellungen ermöglichen, weil Besucher sonst kaum ein zweites oder drittes Mal die Sammlung besuchen?



Egon Schiele. Schlafende. 1912.

Sammlung Serge Sabarsky
Aus der bedeutenden Sammlung des Kunsthändlers und Mitbegründers der Neuen Galerie in New York kamen ausgewählte Werke bei Kettnerer Kunst in 2022 und 2023 zum Aufruf.



Sammlung Alison & Peter W. Klein.
Peter W. Klein und Robert Kettnerer 2015 bei der Eröffnung der Sammlungs Ausstellung in den Räumen von Kettnerer Kunst in Berlin. Die Werke der Sammlung werden auch in wechselnden Ausstellungen im 2007 gegründeten Museum bei Stuttgart gezeigt.

Verkauf nach dem Tod

Wer Erbstreitigkeiten verhindern will, der denkt oft daran, die Sammlung nach dem Tod veräußern zu lassen. Denn Geld lässt sich leichter auf die Erben aufteilen als eine Sammlung. Notwendig sind hier aber klare testamentarische Regelungen und möglichst ein Wertgutachten. Welche Chancen bietet hier ein Sammlungskatalog, auf den der Sammler noch zu Lebzeiten erheblich Einfluss nehmen kann? Könnte ein Sammlungskatalog der Nachwelt die Geschichte der Sammlung näherbringen? Wer könnte die Geschichte der Sammlung besser erzählen als der Sammler? Wer kennt die Werke besser und kann sie besser einordnen als er selbst? Mit Sicherheit haben solche Kataloge auch Wirkung auf die kunsthistorische Forschung.

Wir beantworten Ihre Fragen.

Unsere Aufzählung der Themen ist nicht vollständig. Bei weitem nicht. Aber wäre es nicht gut, ins Gespräch zu kommen über diese Themen? Wäre es nicht auch ein Dienst an den von Ihnen bewunderten Künstlern Ihrer Sammlung, dass Sie eine Zukunft für ihre Werke schaffen?

Wir beraten Sie gerne. Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam eine Strategie für Sie und Ihre Sammlung. Wir haben ein umfangreiches Netzwerk auch für die Beantwortung der vielen rechtlichen und steuerlichen Fragen, die in diesen Fällen anfallen.

Aus jahrzehntelanger Erfahrung wissen wir, dass eine pragmatische Zukunftsstrategie auch für Ihre Erben die beste Lösung ist. Dass Ihr Werk als Sammler dabei angemessen gewürdigt und respektiert wird, ist für uns nicht nur selbstverständlich. Es ist unser Versprechen.

Sprechen Sie uns an!

Sammeln und vererben – ein weites Feld.

Sammler sollten rechtzeitig entscheiden, was nach ihrem Tode mit der Sammlung geschieht, meint der Rechtsanwalt Prof. Dr. Peter Raue.

Sammlerinnen und Sammler, Singles und Paare, stellen sich – je älter sie werden, umso dringlicher – die Frage, was mit ihrer Sammlung (gleichgültig, ob Jugendstil-Vasen, Handzeichnungen, Skulpturen, „Contemporary Art“) nach ihrem unausweichlichen Ableben geschehen soll.

Eine Antwort ist deshalb schwierig, weil die Entscheidung über den richtigen Umgang mit Sammlungen von so vielen individuellen Umständen abhängt: Hat der Sammler (das Sammlerpaar) Kinder, die im Falle des Todes die Sammlung erben sollen? Interessieren sich die Kinder für die Sammlung? Werden sie sie pflegen, hegen und weiter betreuen oder wissen die Sammler schon zu Lebzeiten, dass die Kinder mit der von den (Groß-)Eltern angelegten Sammlung gar nichts anfangen können und sie nach dem Sammlertod schnellstens versilbern wollen. Stehen bei der Frage über die Zukunft einer angelegten Sammlung steuerliche Aspekte (vorwiegend: Erbschaftsteuer) im Vordergrund oder liegt im Zentrum der Überlegungen des Sammlers, dass sein Lebenswerk, die Sammlung als „corpus mysticum“, erhalten bleibt? Diese individuellen Konstellationen können mit den nachfolgenden Hinweisen nicht detailliert beantwortet werden,

Prof. Dr. Peter Raue, Rechtsanwalt, Kunstsammler und Kunstmäzen



vielmehr sollen sie helfen, die Überlegungen, wie sich Sammler angesichts ihrer Sammlung und deren Zukunft verhalten können, zu strukturieren.

Vererben oder schenken?

Selbstverständlich ist es dem Sammler lebenslang freigestellt, die Arbeiten aus seiner Sammlung (steuerfrei!) zu verkaufen. Er kann aber – das geschieht glücklicherweise immer häufiger – auch schon zu Lebzeiten bestimmen, dass Werke aus seiner Sammlung nach dem Tode einem Museum, einem Archiv, einer öffentlichen Sammlung zugeführt werden sollen, sei es als Dauerleihgabe oder aber auch (das wäre zu bevorzugen) als Schenkung. Bei der Schenkung besteht die Möglichkeit für die verschenkten Kunstwerke – es handelt sich um Sachspenden – eine entsprechende absetzbare Spendenbescheinigung zu erhalten, sodass die gespendeten Beträge zur steuerlichen Abzugsfähigkeit führen können.

Der Sammler sollte dabei auch bedenken, dass er mehrere Möglichkeiten hat, Erbschaftsteuer (ganz oder teilweise) zu sparen. Stellt der Sammler seine Sammlung der Öffentlichkeit zur Verfügung – hier genügt es zum Beispiel, wenn man ein oder zwei Tage in der Woche sein Haus öffnet – und ist der Erhalt der Sammlung im öffentlichen Interesse (darüber entscheidet das zuständige Kultusministerium, in aller Regel wird dies bejaht), so führt das dazu, dass die Erben 60 % der Erbschaftsteuer sparen, wenn die Auflage – Zugänglichmachen für die Öffentlichkeit – für mindestens zehn Jahre festgelegt ist.

„Verschärft“ wird die Vergünstigung dann, wenn die Sammlung sich seit 20 Jahren im Familienbesitz befindet und der Öffentlichkeit in der geschilderten Weise zugänglich gemacht wird. Dies führt zu einer 100%igen Befreiung der Erbschaftsteuer. Wer diesen Weg gehen will, sollte sich unbedingt fachkundigen Rat für den Einzelfall einholen. Das hier geschilderte Prinzip aber gebe ich richtig wieder.

Vererben oder stiften?

Sammlungen, die mehr sind als eine Akkumulation zufälliger Erwerbungen, verlieren ihren „Charakter“ – vielleicht sogar ihre Einzigartigkeit und damit ihren Wert – mit der Vereinzelung der Arbeiten. Ich empfehle dem Sammler, der seine Sammlung bewahren will, aber nicht sicher sein kann, dass seine Erben in diesem Sinne handeln werden, eine (selbstständige oder unselbstständige: beides ist möglich) Stiftung des bürgerlichen Rechtes zu gründen, in die die Kunstwerke eingebracht werden mit dem Ziel, dass die Sammlung der Nachwelt als Entität erhalten bleibt, und damit zugleich zu vermeiden, dass ein Teil der Sammlung von den Erben verkauft werden muss, um die Erbschaftsteuer zu zahlen. Dabei wird sich der Sammler, wenn er diesen Weg gehen will, schon zu Lebzeiten entscheiden, welche Konsequenzen er mit der Errichtung einer Stiftung verbinden will: Soll das Haus, in dem die Kunstwerke versammelt sind (zeitweise, z. B. zwei Mal in der Woche), der Öffentlichkeit zugänglich sein? Soll die Sammlung in ein Museum integriert werden, das auf dem Sammlergebiet spezialisiert ist, und das Museum bestenfalls mit der Integration der Privatsammlung eine Bereicherung der eigenen Sammlung erkennt und deshalb ein solches Angebot akzeptiert?

Schließlich öffnet sich die Möglichkeit, für die jeweilige Sammlung ein eigenes Museum zu gründen (zu bauen, zu unterhalten). Dass ein solcher Weg mit hohen Kosten verbunden ist, versteht sich von selbst, auch wenn die steuerliche Absetzbarkeit dieses Vorhabens eine gewisse Erleichterung bringen mag.

Vererben – in Teiltranchen

Sollte das Sammlerpaar in der Gewissheit leben, dass die Kinder oder andere Erben sich für die Sammlung interessieren und sie auch im Sinne des Sammlers bewahren wollen, dann empfiehlt sich, diesen Kindern die Sammlung zu vererben, ggf. mit Auflagen (die Arbeiten nicht in den nächsten zehn Jahren zu veräußern; die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen etc.). Um die Erbschaftsteuer so gering wie möglich zu halten, empfehle ich, dass den Kindern in diesem Fall schon zu Lebzeiten des Sammlerpaars Kunstwerke schenkungsweise übereignet werden und diese Schenkung durch einen Vertrag schriftlich festgehalten wird, weil Kinder alle zehn Jahre einen Betrag von

bis zu € 400.000 schenkungssteuerfrei annehmen dürfen. In aller Regel wird ein solcher Schenkungsvertrag mit der Klausel verbunden sein, dass die den Kindern übereigneten Werke bis zum Tode der Sammler in deren Besitz bleiben dürfen und erst nach dem Tode an die Kinder gehen sollen.

Diesen Weg würde ich nur dann nicht empfehlen, wenn die Kinder von vorneherein klarstellen, mit der Sammlung nichts anfangen zu können: mangels Interesses, mangels Möglichkeit im eigenen Heim, Haus oder Schloss die Arbeiten unterzubringen. Es wird dann jedoch unweigerlich auf die Kinder nach dem Ableben der Sammler die Aufgabe zukommen, sich mit dem Finanzamt zu streiten, mit welchem Wert die vererbten Gegenstände anzusetzen sind mit der Folge, dass die Kinder dann die entsprechende Erbschaftsteuer zahlen müssen, was sich oft nur realisieren lässt, wenn ein Teil der Kunstwerke zur Begleichung der Steuerschulden verkauft wird. Dieser Weg – an die Kinder vererben, die dann die Arbeiten versilbern – liegt besonders nahe bei der sogenannten Contemporary Art, weil keineswegs ausgemacht ist, dass die heute oft horrenden Preise 10 oder 20 Jahre später deutlich weniger (und nur im Glücksfall auch deutlich mehr) auf dem Kunstmarkt erbringen. Werden diese Arbeiten schon zu Lebzeiten an die Kinder übertragen, muss auf diese Schenkungen dann sofort Schenkungssteuer nach dem heutigen Wert gezahlt werden, wenn die Schenkung (bei Kindern) den Wert über € 400.000 übersteigt.

Entscheidungen treffen – jetzt!

Es ist eine ganz erstaunliche Erfahrung, die sich immer wieder bestätigt: Dass Sammler (das gilt übrigens auch, ja im besonderen Maße, für sehr erfolgreiche Künstler) immer wieder mal Überlegungen anstellen, was in Zukunft mit der Sammlung geschehen soll, – ohne, dass eine Entscheidung getroffen wird. Es gibt offensichtlich auch bei Sammlern (und Künstlern) eine tiefsitzende Aversion, ganz reell darüber zu reden und dann zu entscheiden, was nach dem Tode mit einer Sammlung geschehen soll. Aber die wissenschaftliche Erkenntnis, die bis heute nicht widerlegt ist, wonach die Sterblichkeitsquote des Menschen bei 100 % liegt, sollte die Entscheidungsbereitschaft beflügeln. Deshalb sollte man als Sammler(paar) so früh wie möglich die Entscheidung treffen und dann auch die Wege bauen, die die Sammlung zukünftig gehen wird.

Ihre Sammlung in guten Händen.

Der Blick des Sammlers ist richtungsweisend für unsere Arbeit.

Jede private Sammlung hat ihren eigenen individuellen und emotionalen Charakter. Sie wurde vom Kunstliebhaber über viele Jahre hinweg mit großer Leidenschaft zusammengetragen. Wenn uns eine Sammlung zum Verkauf anvertraut wird, möchten wir genau diese Passion und den Blick des Connaisseurs, der zur Auswahl der entsprechenden Objekte geführt hat, sichtbar und zugänglich machen. Wir versuchen damit, die Idee der Sammlung und das persönliche Lebenswerk des Kunstliebhabers zu würdigen. Dies gilt auch für heterogene Sammlungen, um die wir uns ganzheitlich kümmern. Wir hören zu, was den Sammler bewegt, und entwickeln im Fall des Sammlungsverkaufs gemeinsam maßgeschneiderte Vermarktungskonzepte, um alle Werke

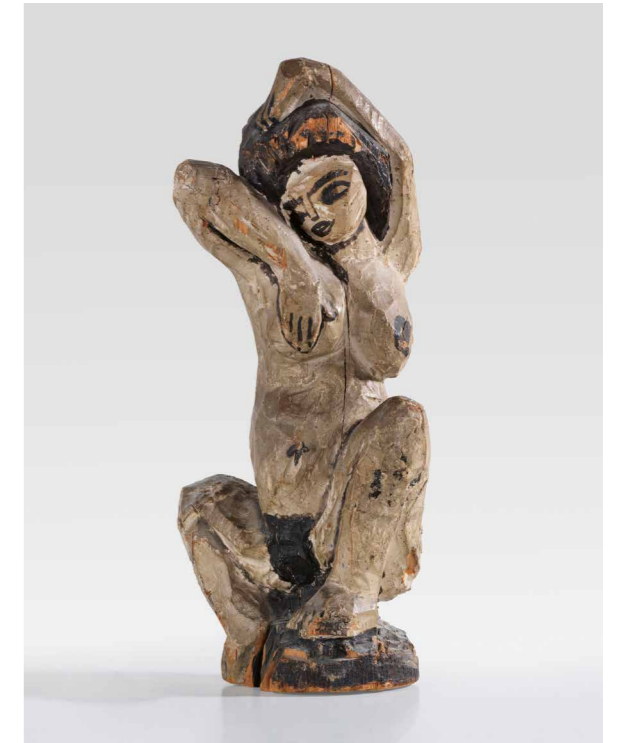
erfolgreich in neue Sammlungen zu vermitteln. Bei Firmensammlungen entwickeln wir in Abstimmung mit der Unternehmensleitung eine individuelle passende Marketing- und Pressestrategie.

In sorgfältig recherchierten und aufwendig produzierten Sonderkatalogen präsentieren wir die Sammlung mit ihrer ganz eigenen Geschichte. Sie erscheinen in hoher Auflage und werden weltweit zielgerichtet an Kunden des Hauses verschickt, neben privaten Sammlern sind dies z. B. auch Museen. Die Kataloge gelten als historisches Dokument für die Nachwelt und stellen eine wichtige Referenz für die Provenienz der Werke dar.

Mind you, it's quality not quantity that is important.

François Pinault, The Art Newspaper, 2009

Sammlung Hermann Gerlinger.
Die bedeutendste Privatsammlung der letzten Jahrzehnte auf dem deutschen Markt.



ERNST LUDWIG KIRCHNER

Hockende, 1910.
Ergebnis: € 4,3 Mio.



Nach der Sammlung des Brücke-Museums in Berlin dürfte die Sammlung Hermann Gerlinger die gegenwärtig wohl bemerkenswerteste Huldigung an die „Brücke“-Künstler weltweit sein. Den Kern einer der größten Privatsammlungen des Expressionismus bilden die Konvolute von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel. Hier besticht nicht nur die Qualität der Werke, sondern auch die Systematik, mit der Hermann Gerlinger das Wirken dieser Künstler vor ihrem Zusammenschluss zu einer Gruppe und nach 1913 für jeden einzeln nachzeichnet. Die Sammlung ist von der Person Hermann Gerlinger nicht zu trennen. Sie spiegelt die Persönlichkeit des Sammlers wider, sie gibt seine Neigungen zu erkennen, macht seine Spontanität oder Systematik, seine Unabhängigkeit des Urteils und seine Eigenart lesbar. Die Entscheidung, sein Lebenswerk der nächsten Generation zugänglich zu machen, bot dem Markt eine nie gesehene Kollektion an „Brücke“-Kunst.

Mit dem Erlös der Auktionen unterstützt Hermann Gerlinger gemeinnützige Stiftungen.

Aus der Firmensammlung der Deutschen Bank. Eine einzigartige Provenienz.



ERNST WILHELM NAY

Doppelspindel-Rot. 1967.
Ergebnis: € 2,3 Mio.

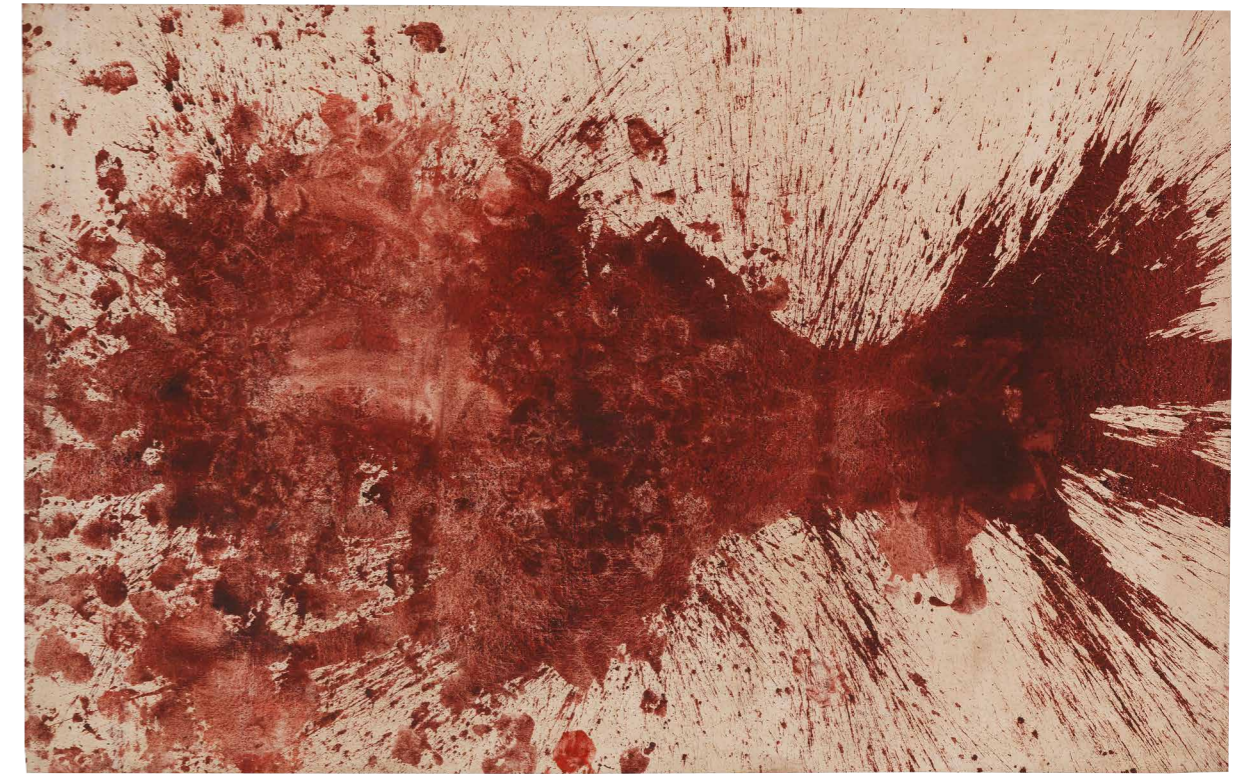
Deutschlands größte Bank hat über vier Jahrzehnte eine der weltweit bedeutendsten privaten Kunstsammlungen aufgebaut, die mittlerweile mehr als 55.000 Werke umfasst. Der Hauptfokus liegt auf der zeitgenössischen Kunst mit einem besonderen Augenmerk für die Fotografie. Ein weiterer Sammlungsschwerpunkt bestand seit den 1970er Jahren mit der Kunst des deutschen Expressionismus. Die Sammlung ist mehr als ein Zusammenkommen ausgewählter Objekte. Sie ist Ausdruck eines gesellschaftlichen Engagements und zugleich selbst Teil der deutschen Kunstgeschichte. Herbert Zapp, Vorstandsmitglied von 1977 bis 1994, war davon überzeugt, dass Kunst und Bank eine Einheit bilden. Sein Ziel war es, eine Unternehmenskultur zu prägen, und das nicht zuletzt auch durch die Präsentation der Werke in den eigenen Räumen für alle Mitarbeiter.

Bei Ketterer Kunst kamen ausgewählte Werke in zwei Auktionen 2020 und 2021 zum Aufruf.

Die Deutsche Bank hat es sich zum Ziel gesetzt, die Sammlung noch stärker zu fokussieren und gleichzeitig auch in Zukunft junge Künstlerinnen und Künstler durch Ankäufe zu fördern.



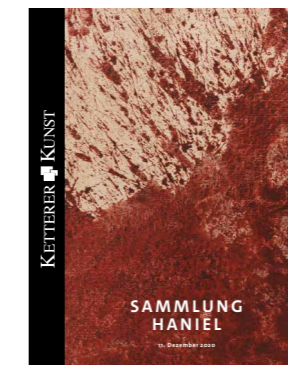
Aus der Firmensammlung Haniel. Balance zwischen Tradition und Innovation.



HERMANN NITSCH

Ohne Titel (Schüttbild). 1961.
Ergebnis: € 600.000

Die Firmensammlung Haniel, gegründet in der Aufbruchsstimmung der Nachkriegsjahre, vereint in klarer Linie Werke der wichtigsten Künstler des deutschen und französischen Informel. Die Überzeugung der Familienunternehmer spiegelt sich in wirtschaftlichen Entscheidungen ebenso wider wie in der Zusammenstellung der Sammlung: Qualität, nachhaltige Wertsteigerung und langfristige Strategie. Die Werke der Sammlung, präsentiert in den Räumlichkeiten des Unternehmens, sind fester Bestandteil des täglichen Arbeitsumfeldes der Mitarbeiter. Im Zuge der Neuausrichtung der Sammlung wurde Ketterer Kunst 2020 mit der Veräußerung wichtiger Arbeiten unter anderem des österreichischen Informel betraut.





Ketterer Kunst heute.

Die Rolle des Auktionshauses hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert.

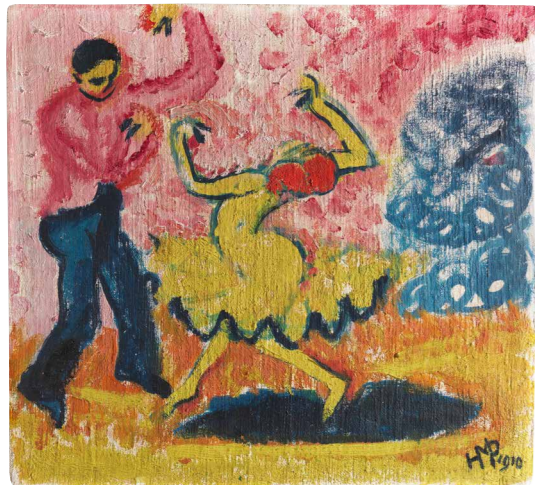
Unsere Aufgaben haben sich durch die Entwicklung vom Marktplatz für den Handel hin zum modernen Auktionshaus wesentlich verändert und erweitert. Wir sind heute in sämtlichen Fragen bezüglich der Kunst beratend tätig und verfügen über ein großes internationales Netzwerk an Expertinnen und Experten für Spezialthemen.

- › Kunstauktionen mit Evening Sale und Day Sales
- › Private Sales
- › Dokumentation und Inventarisierung von Sammlungen
- › Bewertungen von Sammlungen für Versicherungen, Erbschaftssteuer, Wertgutachten
- › Provenienzrecherche und Vermittlung im Restitutionsfall
- › Sammlungsberatung und strategische Weiterentwicklung des Sammlungskonzepts
- › Entwicklung von Zukunftslösungen für Sammlungen
- › Vermittlung von Leihgaben an Museen
- › Kuratierte Kunstausstellungen in unseren Dependancen in Köln und Berlin
- › Unterstützung junger Künstler durch unseren „Masterclass-Preis“
(mehr Informationen unter: kettererkunst.de/masterclass)
- › Vielfältige Veranstaltungsangebote für Kunstbegeisterte:
Podiumsdiskussionen, VIP-Events, Expertengespräche
- › Organisation und Abwicklung von Kunsttransporten
- › Hängung von Kunstwerken durch hausinterne Fachleute



Vom Auktionssaal in internationale Museen.

Bei Ketterer Kunst werden regelmäßig Werke von musealer Qualität angeboten, die durch unsere Auktionen und Private Sales ihren Weg in internationale Museen finden.



**Museum Folkwang,
Essen (Deutschland)**

Hermann Max Pechstein
Tänzer, 1910.
Ergebnis: € 1,3 Mio.
Evening Sale, 6.12.2019

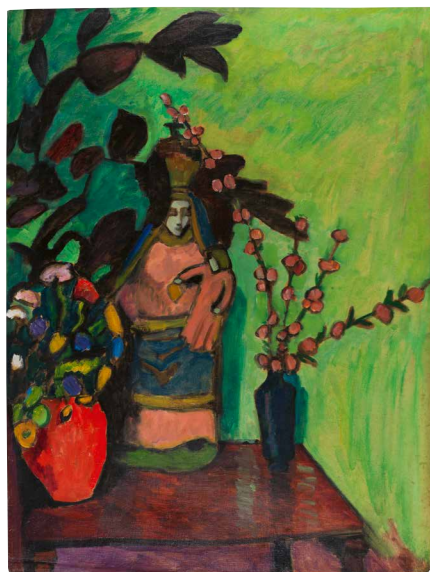
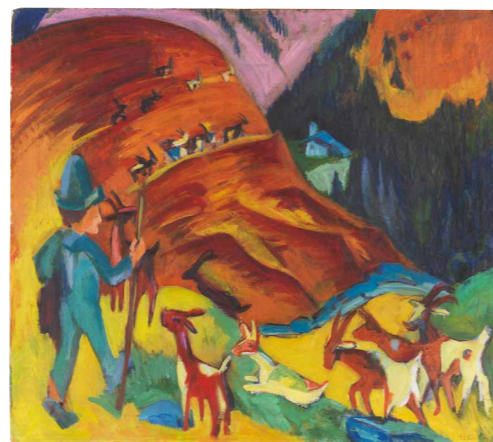


**Museum Villa Stuck,
München (Deutschland)**

Franz von Stuck
Franz und Mary Stuck –
Künstlerfest. 1898.
Ergebnis: € 140.000
19th Century Sale, 10.6.2023

**Fondazione Gabriele e Anna Braglia,
Lugano (Schweiz)**

Ernst Ludwig Kirchner
Heimkehrende Ziegenherde. 1920.
Ergebnis: € 1,6 Mio.
Evening Sale, 6.12.2019



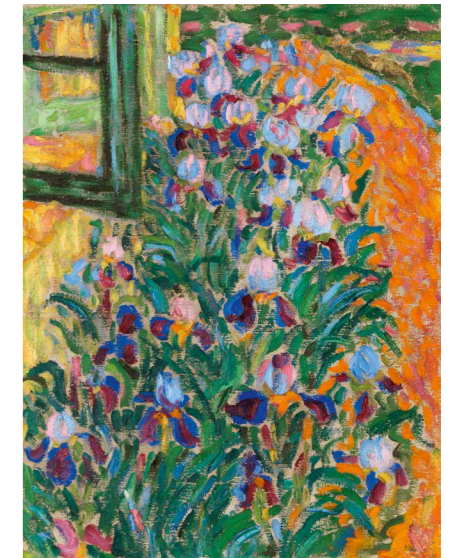
**Munch Museum,
Oslo (Norwegen)**

Gabriele Münter
Stilleben mit Madonna.
1911.
Ergebnis: € 1,1 Mio.
Evening Sale, 18.6.2021



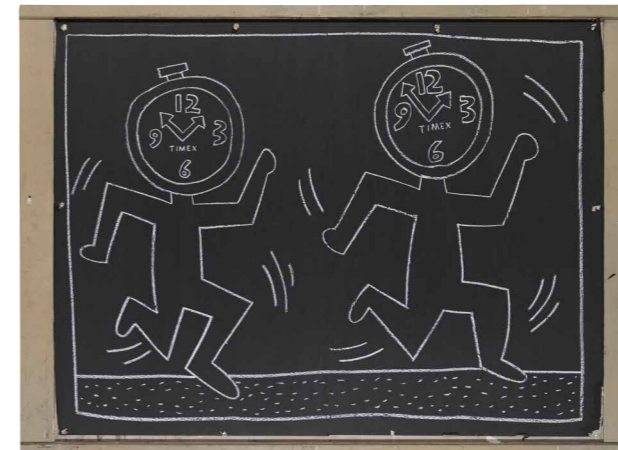
**Cleveland Museum of Art,
Cleveland (USA)**

Heinrich Maria Davringhausen
Krieg, 1914.
Ergebnis: € 290.000
Modern Art Sale, 10.6.2017



**Munch Museum,
Oslo (Norwegen)**

Erich Heckel
Blaue Iris. 1908.
Ergebnis: € 1,1 Mio.
Evening Sale, 18.6.2021

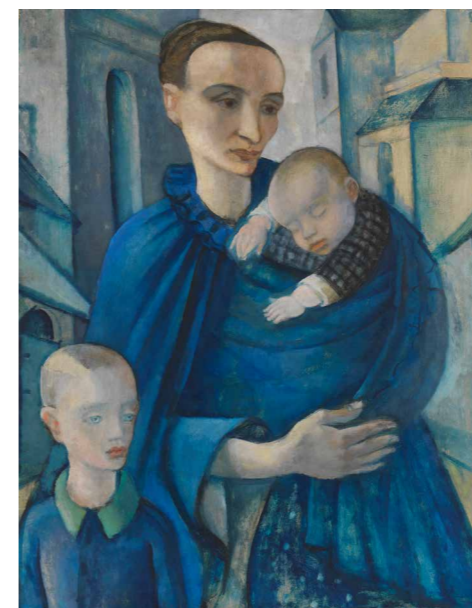


**Museum Brandhorst,
München (Deutschland)**

Keith Haring
Subway Drawing, Ca. 1982/1984.
Ergebnis: € 500.000
Evening Sale, 9.12.2022

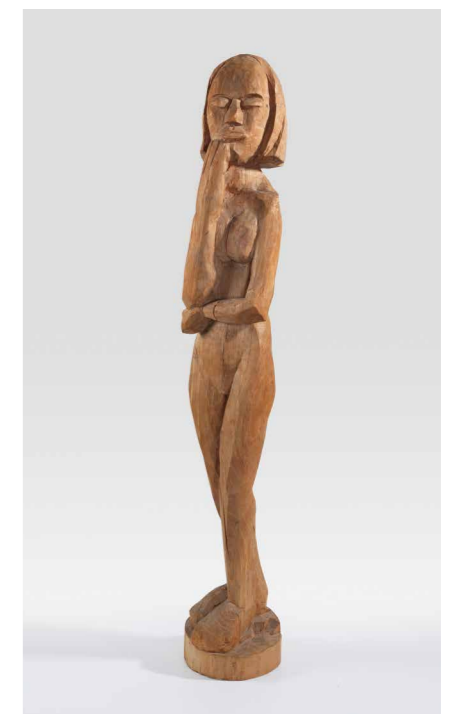
**Kunstsammlungen
Chemnitz (Deutschland)**

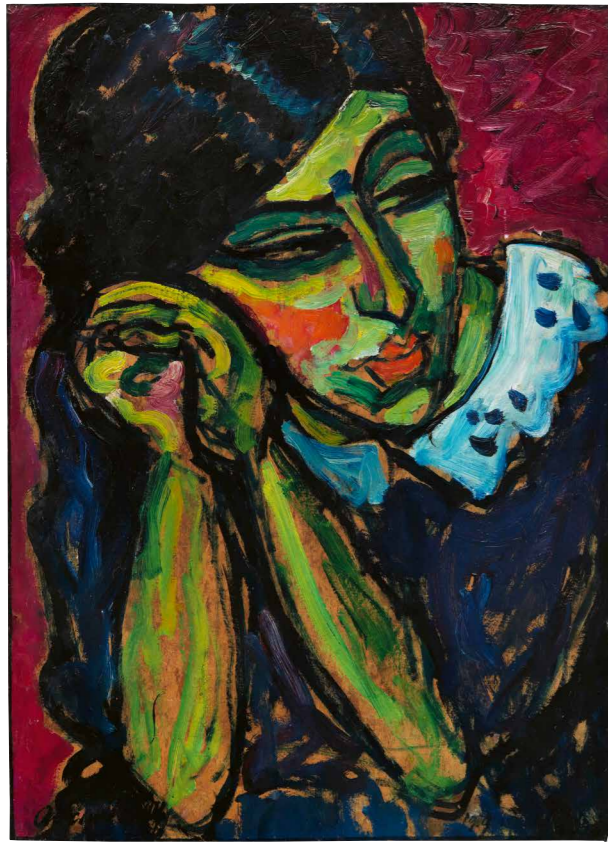
Erich Heckel
Stehende, 1920.
Ergebnis: € 745.000
Evening Sale, 9.12.2022



**Qatar Museums,
Doha (Qatar)**

Anita Rée
Blaue Frau, 1919.
Ergebnis: € 880.000
Modern Art Daysale, 7.12.2019



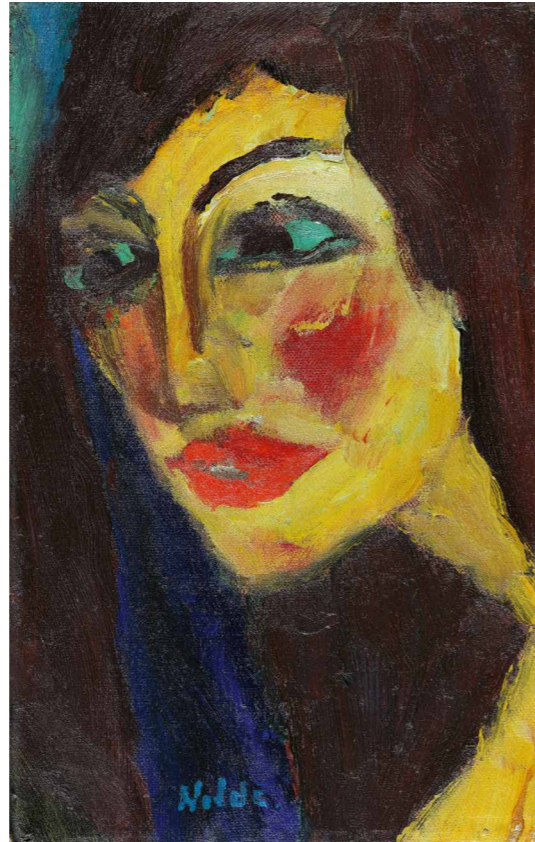


Auswahl des Museums in Planung

Alexej von Jawlensky
Mädchen mit Zopf. 1910.
Ergebnis: € 6,4 Mio.
Evening Sale, 9.6.2023

„Dem Kunstverständnis der Sammlerfamilie folgend soll auch dieses Bild nicht im ‚stillen Kämmerlein‘ verbleiben, sondern der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, heißt, in einem passenden Museum ein Zuhause finden.“

Ein Sammler vom Niederrhein, der das Bild „Mädchen mit Zopf“ von Alexej von Jawlensky bei Ketterer Kunst ersteigerte. Es ergänzt die „Nadja“ von Emil Nolde, die ebenfalls Teil der Sammlung ist.



Kunstmuseum Bonn (Deutschland)

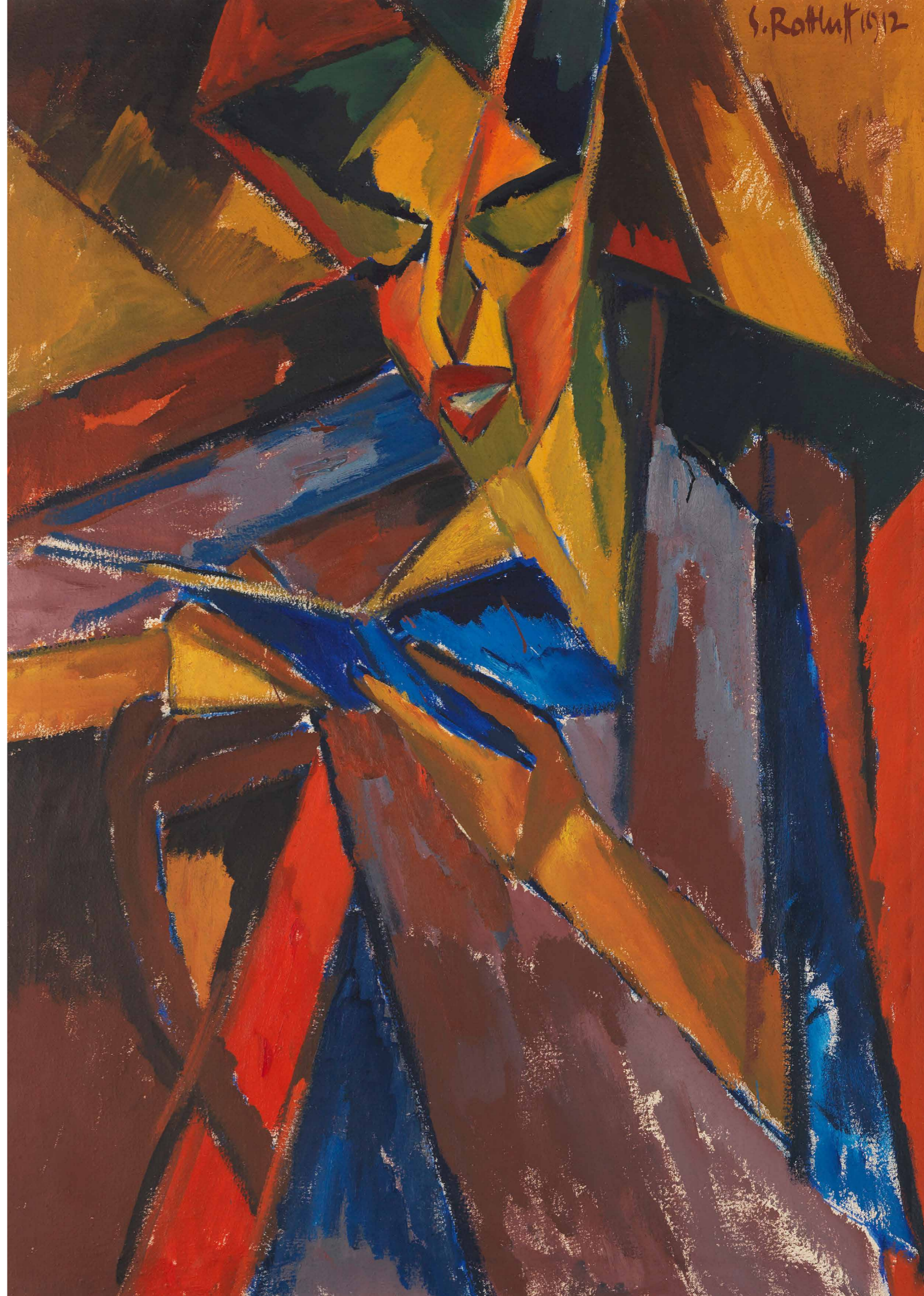
Emil Nolde
Nadja. 1919.
Ergebnis: € 2,5 Mio.
Modern Art Sale, 12.6.2007

**Von der Heydt-Museum,
Wuppertal (Deutschland)**

Karl Schmidt-Rottluff
Lesende (Else Lasker-Schüler). 1912.
Ergebnis: € 4,1 Mio.
Evening Sale, 9.12.2022

„Es war mir ein großes Anliegen, dieses besondere Bild nach Wuppertal zu holen. Hier gehört es hin! Ich freue mich sehr, es dem Von der Heydt-Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen.“

Anonymer Käufer von „Die Lesende“ in der Pressemitteilung des Museums



Sammlungen zu Gast bei Ketterer Kunst.

Ausstellungsprogramm 2. Halbjahr 2023.

Ketterer Kunst in Berlin.

Women in Art. Selected from the Olbricht Collection.

Den 70. Geburtstag von Marlene Dumas im August dieses Jahres haben wir zum Anlass genommen, eine Ausstellung mit ausschließlich weiblichen Positionen aus der Sammlung Olbricht für unsere Berliner Repräsentanz zu kuratieren: Miriam Cahn, Marlene Dumas, Almut Heise, Leiko Ikemura, Sherrie Levine, Elizabeth Peyton, Bettina Rheims, Cindy Sherman, Tatiana Trouvé und Lisa Yuskavage stellen in ihren

Gemälden, Papierarbeiten, Fotografien und Objekten die menschliche Figur und das Porträt ins Zentrum ihres künstlerischen Schaffens.

Sie setzen sich mal einfühlsam, mal distanziert mit den menschlichen, meist weiblichen Körpern sowie dem Bewusstsein von Körperlichkeit und deren Inszenierung auseinander.

Cindy Sherman, Untitled #475, 2008, Farbfotografie



© Cindy Sherman, Courtesy the artist and Hauser & Wirth

Ausstellung

8. September – 11. November 2023

Eröffnung

7. September 2023, 18–20 Uhr

Es sprechen

Dr. Simone Wiechers

Sarah Sonderkamp

Prof. Dr. Dr. Thomas Olbricht

Ort

Ketterer Kunst Berlin

Fasanenstraße 70

10719 Berlin

© Benjamin Katz / © VC-Bild Kunst, Bonn 2023



Benjamin Katz, Mülheimer Freiheit 1981, stehend: Naschberger, Dokoupil, Bömmels; sitzend: Dahn, Adamski, Kever

Ketterer Kunst in Köln.

Mülheimer Freiheit – Made in Cologne.

Unter dem Namen MÜLHEIMER FREIHEIT stellen Hans Peter Adamski, Peter Bömmels, Walter Dahn, Georg Jiří Dokoupil, Gerard Kever und Gerhard Naschberger zu Beginn der 1980er Jahre international aus. Als „Gruppe“ definierte sich der Zusammenschluss der Individualisten zunächst nur durch das gemeinsame, riesige Atelier, dessen Lage in Deutz, über dem Rhein, die glückliche Metapher lieferte. Es gab kein Manifest, keine Utopie und auch keine Mitgliedschaft. Die spezifische Art und Weise, in der die MÜLHEIMER FREIHEIT „Traditionslinien“ wie Situationismus, Dada, Concept Art oder Transavanguardia unter veränderten Bedingungen aktivierte und gezielt das pseudoindividuelle „kreative“ Künstler-Ich unpathetisch und humorvoll hinterfragte, sichert ihr bis heute einen Sonderstatus im „Hunger nach Bildern“ zu. Im Herangang deutlich mehr und anders als nur „wilde Malerei“, und in der Rückschau eine Ansage, die das Kunstgeschehen in Europa über eine ganze Dekade hinweg prägen konnte.

Die Ausstellung bei Ketterer Kunst in der Kölner Gertrudenstraße zeigt mehr als ein Dutzend großformatiger Malereien der Künstler sowie zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Fotografien von Benjamin Katz. Sie bietet das perfekte Zeitbild zur Vorstellung des Buchs MÜLHEIMER FREIHEIT –

MADE IN COLOGNE, das im September im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln, erscheinen wird. Ausstellung und Monographie ermöglichen erstmals einen Rückblick auf die sich überschlagenden Ereignisse vor mehr als 40 Jahren und zeigen anschaulich, wieviel Lust und Last der Fantasie sichtbar wird, „wenn das Perlhuhn leise weint“. MÜLHEIMER FREIHEIT – MADE IN COLOGNE, herausgegeben von Margrit Brehm und Christina Haas, mit Beiträgen von Wilfried Dickhoff, Axel Heil, Sophie Hirschmüller, Toby Kamps und Paul Maenz sowie zahlreichen Fotografien von Benjamin Katz. Hardcover, 320 Seiten, mehr als 200 Farbbildungen der zwischen 1978 und 1985 entstandenen Werke sowie zahlreichen Dokumenten, ISBN 978-3-7533-0362-8.

Ausstellung

2. September – 13. Oktober 2023

Ort

Ketterer Kunst Köln

Gertrudenstraße 24–28

50667 Köln



Mario von Lüttichau mit den Talk-Gästen Dr. Harriet Häußler, Prof. Dr. Dr. Thomas Olbricht und Hubertus Butin

Im Gespräch mit Sammlern und Experten.

Harriet Häußler, Thomas Olbricht und Hubertus Butin diskutierten bei Ketterer Kunst mit Mario von Lüttichau und geladenen Gästen.



Den Preis vergisst man, die Qualität bleibt.

Thomas Olbricht

Unter dem Titel „Vom Kunstmarkt zum Sammler“ traf sich am 6. Juni 2023 Mario von Lüttichau mit illustren Gästen im Haupthaus von Ketterer Kunst in München zum angeregten und höchst spannenden Kunstgespräch. Vor rund 100 geladenen Gästen diskutierte er mit Harriet Häußler, Dozentin und versierte Kennerin des Kunstmarktes, Thomas Olbricht, passionierter Kunstsammler der bedeutenden Olbricht Collection und Kunstmäzen, sowie Hubertus Butin, Kunsthistoriker, Publizist und Kurator, zudem lange Jahre maßgeblicher Vertrauter und Kenner der Kunst Gerhard Richters.



Dr. Mario von Lüttichau,
Wissenschaftlicher Berater
bei Ketterer Kunst

Die Wege des Sammelns.

Eine persönliche Betrachtung von Dr. Mario von Lüttichau,
Wissenschaftlicher Berater bei Ketterer Kunst.

Ich werde oft gefragt: Warum ist Kunst so teuer? Das ist selbst für mich nicht so einfach zu beantworten – obwohl ich seit nahezu vierzig Jahren als Kunsthistoriker, Museumsmann und Sammlungsberater täglich mit Zahlen und Preisen zu tun habe. Weil der Kunstmarkt boomt, weil die Sammler auf Messen und Auktionen ihr Begehren nicht unter Kontrolle haben, weil eine Künstlerin oder ein Künstler gerade Teil eines Hypes ist oder weil die Globalisierung die Preise hochtreibt – alles davon ist richtig und doch auch falsch. Die Frage ist eng verbunden mit der Frage: „Warum brauchen wir Kunst?“ Wir brauchen Kunst, sagt der französische Philosoph Jean-Luc Nancy, weil wir Transzendenz brauchen. Weil wir Erfahrungen brauchen, die uns aus der Welt herausführen, die über diese Welt hinausgehen. In dem Wort Transzendenz steckt das Verb überschreiten. Wir brauchen Kunst, um zu transzendieren, um zu überschreiten. Man könnte auch sagen: um Werken zu begegnen, die nicht von dieser Welt sind, einer Welt des Produkts und des schnellen Konsums. Sammlungen und Archive sind ganz besondere Ressourcen. Es sind Wunderkammern.

Natürlich sind Sammlungen von sehr persönlichen Vorlieben geprägt und geleitet – das betrifft nicht nur Privatsammlungen, sondern durchaus auch Museums- oder

Firmensammlungen. Das Motiv der persönlichen Vorliebe, der radikalen Subjektivität macht ihren besonderen Charakter aus – insbesondere in der ganz individuellen Durchmischung mit dem jeweiligen Umfeld, etwa im Zusammenspiel mit einer Museumsarchitektur, mit dem Alltagsgeschehen einer Familie, mit der Choreografie der Macht in einer Vorstandsetage oder dem Foyer eines Konzerns.

Doch ich möchte hier weniger über Kunst-Sammlungen als über die Kunst des Sammelns schreiben. Sie verlangt Hingabe, Wahn, Leidenschaft – und einen ordnenden Verstand, der über die Substanz, Qualität und Linie einer Sammlung entscheidet. Die „Hauptwege“ für sich zu entdecken und diese so aufmerksam wie konsequent zu verfolgen, sich etwa wie Heinz Berggruen auf Klee, Picasso, Matisse zu konzentrieren, eben nur wenige Künstler enzyklopädisch zu sammeln und so einen spezifischen Sammlungskern zu entwickeln: Das ist die besondere Herausforderung, wobei auch ein Auktionshaus wie Ketterer Kunst eine aktive, gestaltende Rolle spielen kann.

In diesem Zusammenhang ist meine erste Begegnung mit den Leihgaben von Herzog Franz von Bayern an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in bleibender Erinnerung.

Ich war Volontär, als dieser einzigartige, konzentrierte Bestand an deutscher Kunst der 1960er und 1970er Jahre, darunter frühe Arbeiten von Gerhard Richter, Georg Baselitz, Sigmar Polke, Imi Knoebel sowie des jung verstorbenen Blinky Palermo die zeitgenössische Kunst zum ersten Mal in München sichtbar macht. Das war Mitte der 1980er Jahre. Kurz darauf besuche ich als Ausstellungskurator an der Berlinischen Galerie erstmals Sammlungen und Museen in den USA, um für die Ausstellung „Stationen der Moderne. Die bedeutenden Ausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland“ anlässlich der Kulturhauptstadt Berlin 1988 Leihgaben anzusprechen. Unter den vielen Begegnungen ist mir besonders Marcia Weisman in Los Angeles vor Augen, eine Grande Dame inmitten ihrer unglaublichen Sammlung amerikanischer Expressionisten nach 1945: Jackson Pollock, Arshile Gorky, Clifford Still, Andy Warhol, Claes Oldenburg, Robert Rauschenberg, Helen Frankenthaler, Agnes Martin usw. Zurück in Deutschland begegne ich damals dem in der breiten Öffentlichkeit noch nicht bekannten Sammler der Brücke-Kunst, Hermann Gerlinger, der meine Leihgabenbitte erfüllt: ein Werk von Ernst Ludwig Kirchner. Dies war der Anfang zu unserem Jahrzehnte währenden Austausch über die Haupt- und Nebenwege

des Sammelns. Später in Essen Anfang der 1990er Jahre begegne ich gleich in den ersten Tagen als Sammlungskurator am Museum Folkwang dem jungen Arzt Thomas Olbricht, der mit seiner sich gerade entfesselnden Leidenschaft für die Kunst die Fundamente zu einer außerordentlichen Sammlung legen sollte. Ob über Ernst Wilhelm Nay oder Gerhard Richter, ob über Cindy Sherman oder Taryn Simon, mit ihm konnte man die interessantesten Nacht- und Wahngespräche führen über Phänomene des Zeitgenössischen und das Bewegliche von Geschlechterrollen in der Kunst des 21. Jahrhunderts.

Im Gegensatz zur Sammlung von Herzog Franz von Bayern oder von Thomas Olbricht ist über das private Sammeln von Kunst oft wenig bekannt: Namen, Umriss, Umfang und Rang von Sammlungen sind ein wohl gehütetes Geheimnis. So ist es immer wieder ein Genuss, internationale Sammlerinnen und Sammler und ihre Kunst zu besuchen. Die Motive hierfür sind vielfältig: Häufig geht es darum, ein Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, etwa als Leihgabe für eine Ausstellung oder Dauerleihgabe an ein Museum. Was ist zu beachten, welche Verträge gilt es zu vereinbaren? Es geht darum, An- oder Verkäufe zu bewerten,

Ich habe eigentlich nie mit einem klaren Konzept gesammelt. Ich wählte die Bilder weniger danach aus, welche Bedeutung sie im Werk des Künstlers hatten, sondern nur danach, ob ich mit ihnen zurechtkäme.

Herzog Franz von Bayern, Frankfurter Allgemeinen Zeitung, 14.7.2023

Das Erlebnis mit der Vielfalt von Kunst ist eine wunderbare Erfahrung, die ich persönlich über die Jahre meiner Beschäftigung mit Kunst am Museum Folkwang und jetzt als wissenschaftlicher Berater von Ketterer Kunst in München erlebe.

Dr. Mario von Lüttichau

Kontakte zu den Autorinnen und Herausgebern der Catalogues Raisonnés herzustellen. Gibt es neue Erkenntnisse in der Provenienzzgeschichte eines Werks oder schlicht konservatorische Fragen zu beachten?

Auch größere Konzern-Sammlungen museal zu entwickeln, wie etwa über zehn Jahre die Kunstsammlung der Sparkasse Essen, oder die Tätigkeit zunächst als Mitglied und ab 2014 bis 2020 als Vorsitzender des Kuratoriums für die Kunstsammlung der Franz Haniel & Cie. GmbH in Duisburg ist in Fragestellungen rund um das Sammeln von Nutzen. Es handelt sich hier um Sammlungen, die zur Entwicklung von Kultur und Kunst einen hervorragenden Beitrag leisten. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbringen einen Großteil ihres Lebens in dieser Umgebung und verknüpfen damit nicht nur räumliche, sondern auch soziale Beziehungen. Die tägliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Formen künstlerischen Ausdrucks ist ein wichtiger und unverzichtbarer Teil unserer Kultur. Die Begegnung mit Kunst fördert das schöpferische Denken und kann neue Horizonte aufspannen.

Die Symbiose zwischen einer Sammlung und einem Auktionshaus zu gestalten, empfinde ich als eine besondere

Zukunftsaufgabe. Vielleicht gelingt es uns, Ihr „Wunschbild“ zu finden, herrliche Zufälle zu kreieren, oder einfach mit unserer Erfahrung, Sie und Ihre Begeisterung für die Kunst in allen Fragen zu begleiten. Anders als der Hype und das Marktgeschehen um die digitalen Werke glauben macht, erlebe ich nahezu tagtäglich im Gespräch gerade mit jungen Sammlerinnen und Sammlern einen faszinierenden Mix aus Neugierde, Illusion und Leidenschaft – ob es um die Übernahme ererbter Sammlungen oder den Aufbau einer eigenen Sammlungsidentität geht. Und ich kann ihnen versichern: das physische Kunstwerk, ob auf Leinen oder Papier, ob aus Bronze, Terrakotta, Plastik oder Technoschrott, ob aus Stimme, Stoff oder einer tänzerischen Geste – es erzeugt weiterhin einen Kreislauf des Begehrens aus Habenmüssen und Behaltenwollen, aus Verstehen, Ergänzen und Bewahren. Und genau darum ist Kunst so teuer. Weil mit Kunstwerken die Idee eines Wertes verbunden ist, der kein Marktwert ist. Weil in vielen Menschen leidenschaftliche Sammler und Sinnsucherinnen stecken mit einem feinen Gespür für diese transzendenten Aspekte. Weil es Sammler gibt, die sich lustvoll dem Risiko der Hauptwege und Nebenwege ausliefern, weil sie über etwas hinausgehen wollen, weil sie die Nähe zu Bildern brauchen, die nicht von dieser Welt sind.

Für unsere
internationalen
Sammlerinnen
und Sammler
suchen wir:

Josef Albers
Banksy
Georg Baselitz
Louise Bourgeois
Cecily Brown
Miriam Cahn
Enrico Castellani
John Chamberlain
Eduardo Chillida
Christo
George Condo
Lucio Fontana
Sam Francis
Helen Frankenthaler
Isa Genzken
Adrian Ghenie
Raimund Girke
Keith Haring
Barbara Hepworth
Charline von Heyl
David Hockney
Donald Judd
Martha Jungwirth
Alex Katz
Ellsworth Kelly
Anselm Kiefer
Per Kirkeby
Yves Klein
Yayoi Kusama
Maria Lassnig
Roy Lichtenstein
Robert Longo
Piero Manzoni
Henry Moore
Yoshitomo Nara
Albert Oehlen
Roman Opalka
Blinky Palermo
A. R. Penck
Elizabeth Peyton
Sigmar Polke
Arnulf Rainer
Robert Rauschenberg
Gerhard Richter
Daniel Richter
Edward Ruscha
Jan Schoonhoven
Thomas Schütte
Sean Scully
Richard Serra
Kazuo Shiraga
Pierre Soulages
Frank Stella
Bob Thompson
Rosemarie Trockel
Cy Twombly
Bernar Venet



Von Sammlung zu Sammlung.

Jedes Kunstwerk ist ein Unikat
und sein Verkauf individuell.

Denken Sie an die Veräußerung eines Werkes oder einer ganzen Sammlung?
Wir vermitteln Ihre Kunst zu Höchstpreisen in beste Hände.

Auktionen – Maximale Reichweite

In unseren Saalauktionen im Juni und Dezember und den monatlichen Online-Auktionen bieten wir Ihrer Kunst eine große Bühne mit weltweiter Aufmerksamkeit. Die richtige Preisstrategie, gepaart mit einem individuellen international ausgerichteten Marketingkonzept, wird zum erfolgreichen Verkauf Ihres Kunstwerkes führen.

Private Sales – Sie wünschen einen diskreten Verkauf?

Es gibt auch die Möglichkeit, Ihr Kunstwerk im Rahmen der Private Sales ohne Öffentlichkeit außerhalb des Auktionssaales zu verkaufen. Wir zeigen es handverlesenen privaten und institutionellen Interessenten zu einem festen, vorher vereinbarten Preis und erreichen Dank unseres weltweiten Netzwerkes potentielle Käufer auf der ganzen Welt. Alle privaten Verkaufsanfragen werden mit einem Höchstmaß an Privatsphäre und Vertraulichkeit behandelt.

Kontaktieren Sie unsere Expertinnen und Experten für ein persönliches Angebot.

Ansprechpartner.

Geschäftsleitung



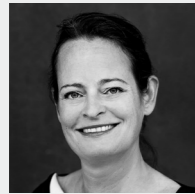
Robert Ketterer
Inhaber, Auktionator
Tel. +49 (0)89 5 52 44-158
r.ketterer@kettererkunst.de



Gudrun Ketterer, M.A.
Auktionatorin
Tel. +49 (0)89 5 52 44-200
g.ketterer@kettererkunst.de



Peter Wehrle
Geschäftsführer, Auktionator
Tel. +49 (0)89 5 52 44-155
p.wehrle@kettererkunst.de

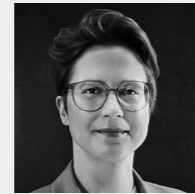


Nicola Gräfin Keglevich, M.A.
Senior Director
Tel. +49 (0)89 5 52 44-175
n.keglevich@kettererkunst.de



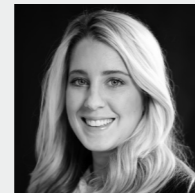
Dr. Mario von Lüttichau
Wissenschaftlicher Berater
Tel. +49 (0)89 5 52 44-165
m.luetlichau@kettererkunst.de

Modern Art

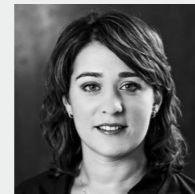


MÜNCHEN
Sandra Dreher, M.A.
Tel. +49 (0)89 5 52 44-148
s.dreher@kettererkunst.de

19th Century Art

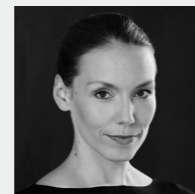


MÜNCHEN
Sarah Mohr, M.A.
Tel. +49 (0)89 5 52 44-147
s.mohr@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Felizia Ehrl, M.A.
Tel. +49 (0)89 5 52 44-146
f.ehrl@kettererkunst.de

Contemporary Art

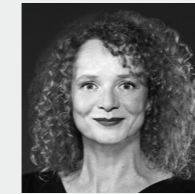


MÜNCHEN
Julia Haußmann, M.A.
Head of Contemporary Art
Tel. +49 (0)89 5 52 44-246
j.haussmann@kettererkunst.de

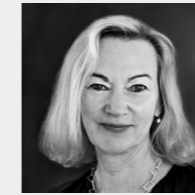


MÜNCHEN
Dr. Franziska Thiess
Tel. +49 (0)89 5 52 44-140
f.thiess@kettererkunst.de

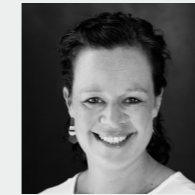
Repräsentanten



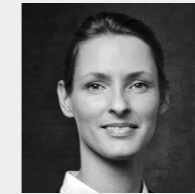
BERLIN
Dr. Simone Wiechers
Tel. +49 (0)30 88 67 53 63
s.wiechers@kettererkunst.de



RHEINLAND
Cordula Lichtenberg, M.A.
Tel. +49 (0)151 29 60 73 54
c.lichtenberg@kettererkunst.de



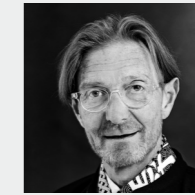
**BADEN-WÜRTTEMBERG,
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ**
Miriam Heß
Tel. +49 (0)6221 5 88 00 38
m.hess@kettererkunst.de



HAMBURG
Louisa von Saucken, MLitt
Tel. +49 (0)40 37 49 61-13
l.von-saucken@kettererkunst.de



NORDDEUTSCHLAND
Nico Kassel, M.A.
Tel. +49 (0)89 5 52 44-164
n.kassel@kettererkunst.de



**SACHSEN, SACHSEN-
ANHALT, THÜRINGEN**
Stefan Maier
Tel. +49 (0)170 7 32 49 71
s.maier@kettererkunst.de



USA
Dr. Melanie Puff
Tel. +49 (0)89 5 52 44-247
m.puff@kettererkunst.de



THE ART CONCEPT
Andrea Roh-Zoller, M.A.
Tel. +49 (0)172 4 67 43 72
artconcept@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Silvie Mühl M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Eva Heisse, Christine Hauser M.A., Ann-Sophie Rauscher, M.A., Dr. Agnes Thum, Sarah von der Lieth, M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Dr. Katharina Thurmair, Sabine Disterheft M.A.
Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

Bei Ihnen vor Ort.



MÜNCHEN

Joseph-Wild-Straße 18
81829 München
Tel. +49 (0)89 552 44-0
Fax +49 (0)89 552 44-177
info@kettererkunst.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9 – 18 Uhr



HAMBURG

Louisa von Saucken / Nico Kassel
Holstenwall 5
20355 Hamburg
Tel. +49 (0)40 37 49 61-0
Fax +49 (0)40 37 49 61-66
infohamburg@kettererkunst.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9 – 18 Uhr



BERLIN

Dr. Simone Wiechers
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49 (0)30 88 67 53 63
Fax +49 (0)30 88 67 56 43
infoberlin@kettererkunst.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Sa. 12 – 16 Uhr



KÖLN

Cordula Lichtenberg
Gertrudenstraße 24–28
50667 Köln
Tel. +49 (0)221 51 09 08 15
infokoeln@kettererkunst.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 11 – 17 Uhr

BADEN-WÜRTTEMBERG HESSEN RHEINLAND-PFALZ

Miriam Heß
Tel. +49 (0)6221 5 88 00 38
Fax +49 (0)6221 5 88 05 95
infoheidelberg@kettererkunst.de

SACHSEN SACHSEN-ANHALT THÜRINGEN

Stefan Maier
Tel. +49 (0)170 7 32 49 71
s.maier@kettererkunst.de

BRASILIEN

Jacob Ketterer
Av. Duque de Caxias, 1255
86015-000 Londrina
Paraná
infobrasil@kettererkunst.com

USA

Dr. Melanie Puff
Tel. +49 (0)89 5 52 44-247
m.puff@kettererkunst.de

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Credits: © VG Bild-Kunst, Bonn 2023 (für vertretene Künstlerinnen und Künstler) / © Gerhard Richter 2023 (12072023) / © Ernst Wilhelm Nay Stiftung, Köln/VG Bild-Kunst, Bonn 2023 / © Pechstein Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2023 / 2023 © Pechstein Hamburg/Berlin / © Nolde Stiftung Seebüll 2023 / © Emil und Ada Nolde Stiftung Seebüll, 2023 / © Gabriele Münter und Johannes Eichner Stiftung, München/VG-Bild-Kunst, Bonn 2023 / © Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen / © Keith Haring Foundation, 2023

Termine.

Expertentage

Hamburg 7. September 2023
Berlin 11. September 2023
Frankfurt 13. September 2023
Köln 15. September 2023
Stuttgart 20. September 2023

Vereinbaren Sie einen Termin für eine Beratung und Schätzung Ihrer Kunstwerke – gerne auch außerhalb unserer Expertentage.

Auktionen

27. November 2023
Wertvolle Bücher

8./9. Dezember 2023
Evening Sale
Contemporary Art
Modern Art
19th Century Art

Online Only

Entdecken Sie attraktive Werke namhafter Künstler in unseren monatlichen Online-Only-Auktionen: onlineonly.kettererkunst.de



Bis 15. September 2023
A Modern Touch

15. September – 15. Oktober 2023
Sammlung H. Gerlinger
mit Schmuck der „Brücke“-Künstler

15. Oktober – 15. November 2023
Young Collectors

15. November – 10. Dezember 2023
All I want for Christmas is Art
mit Werken der Sammlung H. Gerlinger

10. – 15. Dezember 2023
Masterclass

Ausstellungen

Mühlheimer Freiheit
zu Gast bei Ketterer Kunst in Köln
2. September – 13. Oktober 2023

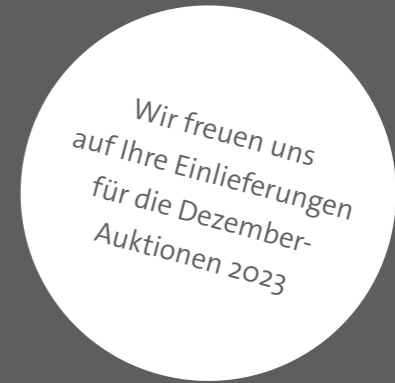
Women in Art.
Olbricht Collection zu Gast bei Ketterer Kunst in Berlin
8. September – 11. November 2023

Masterclass-Preis für junge Kunst

Ausstellung ausgewählter Arbeiten
14. – 16. September 2023
bei Ketterer Kunst in München

Ausstellung der nominierten Künstlerinnen und Künstler
19. Oktober – 10. November 2023
bei Ketterer Kunst in Köln

Exklusiv-Ausstellung der Arbeiten des Preisträgers
14. Dezember 2023 – 26. Januar 2024
bei Ketterer Kunst in Berlin



Folgen Sie uns:

